

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Unser Tag. 1947-1949 1949**

97 (23.8.1949)

# UNSER TAG

VOLKSZEITUNG FÜR BADEN

4. Jahr Nr. 97 / 20 Pfg.

ORGAN DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI

Dienstag, 23. August 1949

## Westdeutschland schuldet 10 Milliarden DM

Einseitige Handelsorientierung wird verhängnisvolle Folgen haben

Berlin. Die Verschuldung Westdeutschlands an die Westmächte beträgt, wie der stellvertretende Vorsitzende der DWK, Fritz Selbmann, am Samstag erklärte, 10 Milliarden D-Mark. Dagegen hat die Ostzone bis auf den Zweijahreskredit von der Sowjetunion über 1000 Traktoren keinen einzigen ausländischen Kredit und ist völlig schuldenfrei.

Fritz Selbmann erklärte, daß der westdeutsche Export nach den ost- und südosteuropäischen Ländern von 16 Prozent im Jahre 1936 auf 2,7 Prozent in diesem Jahre gesunken sei. Diese völlig einseitige Orientierung werde für die westdeutsche Wirtschaft verhängnisvolle Folgen haben.

Demgegenüber zeige der Export und Import der Ostzone eine gesunde und dem Vorkriegsstand entsprechende Entwicklung. Die Ausfuhr nach den Marshallplan-Ländern belief sich im vergangenen Jahr auf 78,8 Millionen DM, nach Ost- und Südosteuropa auf 242 Millionen DM und nach Uebersee auf 2,1 Millionen DM. Der Import der Ostzone stellte sich zur gleichen Zeit auf 357,7 Millionen DM.

### Im Januar 2 Millionen Arbeitslose

Frankfurt/M. Beamte der Bizonenverwaltung für Arbeit sind der Ansicht, daß im Ja-

nuar in Westdeutschland die Arbeitslosenzahl die Zwei-Millionen Grenze überschreiten wird. Eine Besserung der Arbeitsmarktlage sei nicht zu erwarten.

Wie die Eisenbahn-Verwaltung der Westzonen bekannt gibt, sollen in Kürze 15 000 Eisenbahnarbeiter entlassen werden. Als Grund werden finanzielle Schwierigkeiten angegeben.

### Neue Demontage

Gelsenkirchen. Das in Gelsenkirchen gelegene synthetische Hydrierwerk Scholven AG. soll nach einer britischen Mitteilung für Reparationszwecke demontiert werden. Die Demontagearbeiten sollen von der Belegschaft ausgeführt werden.

Die dritte Hafeneinfahrt in das große Hafentor von Wilhelmshaven soll Anfang dieser Woche endgültig gesprengt werden. Das Ha-

## Neue Erfolge der chinesischen Volksarmee

Vorstoß an allen Fronten / Weitere Städte befreit

Peking. Die Truppen der demokratischen Volksarmee befreiten den strategisch wichtigen Hafen Santau Ping, 40 km westlich von Ischang. Im Südwesten von Kiangsi wurden die Kreisstädte Taju und Singfeng eingenommen, sowie die Stadt Anjen in Ost-Hunan und die Städte Lintao und Juschung in der Provinz Kansu.

Ein Sprecher der Kuomintang-Armee bestätigte den Fall von Putien (Hingwafu) in der Singwabucht. Putien liegt 160 km nordöstlich von Amoy auf halbem Wege nach Futschu. Vorhuten der chinesischen demokratischen Volksarmee stehen nur noch 19 km vor Lantschau, der Hauptstadt der nordwestchinesischen Provinz Kansu. Die Hauptmacht der demokratischen Truppen ist bis auf 40 km an die Stadt herangerückt.

### Kämpfe in Griechenland

Athen. Einheiten der demokratischen Armee griffen die Athener Truppen in der Umgebung von Smolika an und fügten ihnen Verluste in Höhe von mehr als 200 Mann an Toten und Verwundeten zu. Die im Epirus operierenden demokratischen Streitkräfte vertrieben die Monarcho-Faschisten aus fünf Ortschaften südwestlich von Johannina. Die von den monarcho-faschistischen Truppen in den letzten Kämpfen erlittenen Verluste im Vitsi-Gebiet belaufen sich auf 2712 Tote und 8260 Verwundete und im Grammosgebiet auf 6 000 Tote und Verwundete.

### Athener Regierung bittet um Dollar

Athen. Der Ministerpräsident der Athener Regierung hat dem Marshallplan Administrator Hoffmann einen Bericht über die katastrophale wirtschaftliche Lage in den von der

## Regierung der Sowjet-Union warnt Tito

Protest gegen Gestapo-Methoden / Tito im imperialistischen Lager

Moskau. Wenn die jugoslawische Regierung die Schuldigen an den grausamen Folterungen und Mißhandlungen sowjetischer Staatsbürger in jugoslawischen Gefängnissen nicht zur Verantwortung ziehen wird und diese faschistische Praxis fortsetzt, „so hält es die sowjetische Regierung für notwendig zu erklären, daß sie gezwungen sein wird, zu anderen wirksameren Mitteln zu greifen, um die Rechte und Interessen der sowjetischen Staatsbürger in Jugoslawien zu schützen“.

Dies erklärte die sowjetische Regierung in einer neuen Note an die Belgrader Regierung. In der Note wird, wie Taß aus Moskau berichtet, darauf hingewiesen, daß in Jugoslawien Gestapo-Methoden herrschen und die Gefängnisse von Anhängern des sozialistischen Lagers überfüllt sind. Das Land wurde der Kontrolle des ausländischen Kapitals unterstellt und die KPJ befindet sich im Kriegszustand mit den kommunistischen Parteien der ganzen Welt. Von einer Volksmacht oder irgend einem demokratischen und sozialistischen Charakter des staatlichen Systems könne in Jugoslawien keine Rede sein.

### Fünf Jahre freies Rumänien

Moskau. Die „Prawda“ veröffentlichte einen Artikel des Generalsekretärs des ZK der rumänischen Arbeiterpartei, Georgiu Dej, zum fünften Jahrestag der Befreiung Rumäniens vom Joch des Imperialismus durch die Sowjet-Armee, der am 23. August in ganz Rumänien gefeiert wird. Von den ersten Tagen an, schreibt Georgiu Dej, haben die Werktätigen Rumäniens in der sowjetischen Armee nicht irgend eine Armee gesehen, sondern die Armee des sozialistischen Staates, die

Athener Regierung kontrollierten Gebieten Griechenlands unterbreitet. Die Regierung brauche sofort 308 Millionen Dollar und weitere finanzielle Zuwendungen von den USA.

Frankfurt. Mit den bevorstehenden größeren amerikanischen Kapitalinvestitionen in Westdeutschland müsse eine sofortige Aenderung verschiedener Bestimmungen des Entflechtungsgesetzes erfolgen, ließ der Hohe Kommissar den britischen Militärgouverneur General Robertson wissen.

Der Passus, wonach es der künftigen westdeutschen Regierung überlassen bleibe, die unter Treuhänderschaft stehenden Betriebe zu verstaatlichen, soll gestrichen und der Schutz ausländischer Teilhaber versüßt werden.

Es wird immer deutlicher daß die Amerikaner den Zeitpunkt für gekommen halten, ihre westdeutschen Beauftragten aus den Kreisen der Schwerindustrie mehr und mehr in den Vordergrund zu schieben.

### USA-Kreise sabotieren

Berlin. Wie aus Pressemeldungen hervorgeht, haben „amerikanische diplomatische Kreise“ festgestellt, die Bemühungen in der

Berliner Frage einen modus vivendi zu erreichen, seien „in der Sackgasse“ gelandet. Diese Kreise stellen sich damit voll und ganz hinter die nervösen Verlautbarungen des abgelösten Kommandanten General Howley.

Howley war etwas aufgebricht über die zahlreichen konkreten Vorschläge, die General Kotikow zur Normalisierung des Berliner Lebens machte. Mit der lächerlichen Begründung, diese Vorschläge seien zu geringfügig, ging Howley über sie hinweg. Sein Gebahren läßt darauf schließen, daß bestimmte amerikanische Kreise versuchen, das Abkommen, welches die vier Außenminister auf der Pariser Konferenz trafen, wie ein Fetzen Papier zu behandeln, um jede friedliche Verständigung zwischen den Großmächten zu hintertreiben.

Armee der sowjetischen Werktätigen, die unter dem Banner Lenins für die Befreiung der Völker kämpft.

## Finnlands Polizei schoß auf streikende Arbeiter

Sozialdemokratische Regierung provoziert Zusammenstöße / 100000 Streikende

Helsinki. „Zum ersten Male in der Geschichte der finnischen Arbeiterbewegung ist die Polizei auf Befehl einer finnischen Regierung mit Waffengewalt gegen unbewaffnete streikende Arbeiter vorgegangen“, heißt es in einem Schreiben der Kommunistischen Partei Finnlands an den Staatspräsidenten Paasikivi.

Die Kommunistische Partei protestiert gegen die auf Anweisung der sozialdemokratischen Regierung Fagerholm in der Stadt Kemi provozierten schweren Zusammenstöße mit streikenden Holzarbeitern. Die Polizei eröffnete das Feuer auf die Arbeiter, wobei einer von ihnen getötet und 16 schwer verletzt wurden.

Bisher streiken mehr als 100 000 Arbeiter. Die Seeleute-Gewerkschaft kündigte ebenfalls Niederlegung der Arbeit an, wenn die Forderungen auf Lohnerhöhung nicht bis Mittwoch erfüllt werden. Die Gewerkschaften, deren Mitglieder sich an dem Streik beteiligen, haben einen zentralen Streikausschuß gebildet. Bisher sei „nur die Polizei eingesetzt wor-

den“, erklärte der finnische Innenminister Aere Simonen in einem Interview, das er der amerikanischen Nachrichtenagentur „Associated Press“ gab.

### Sozialdemokratische Manöver

Der unter sozialdemokratischem Einfluß stehende finnische Gewerkschaftsverband versucht unter dem Motto „Die Streikenden sind Kommunisten“ den Arbeitern in den Rücken zu fallen. Nach Rundfunkmeldungen forderte er die Arbeiter auf, bis Dienstag die Arbeit wieder aufzunehmen, im Weigerungsfalle würden sie aus dem Gewerkschaftsverband ausgeschlossen.

## Borussias sensationelle Niederlage

Im Karlsruher Phönix-Stadion standen sich im Ausscheidungsspiel um den Länderpokal Nord- und Südbaden gegenüber. Nach ausgeglichenerem Spiel in den ersten Spielminuten setzte sich die bessere Gesamtleistung der nordbadischen Vertretung klarer als das Resultat besagt durch, und siegte mit 3:1 Toren.

Fürths großes Spiel am Rothenbaum gegen den HSV beweist erneut, daß die „Kleeblät-

## Heute mit großem illustriertem Sportteil

ter“ in der süddeutschen Oberliga künftig wieder ein Wörtchen mitzusprechen haben.

Borussias sensationelle Niederlage, die erste auf eigenem Platz, gegen die Offenbacher Kickers, kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Sollte Borussia's Stern schon wieder am Erlöschen sein?

Der neue Deutsche Meister, VfR Mannheim, gibt währenddessen seine Visitenkarte in der Schweiz ab. Auch FC Locarno mußte sich mit einer glatten 0:5-Niederlage den Mannheimern beugen.

## Auf Kosten der Rastatter Mieter

Mietpreis-Erhöhungen durch unsoziale Pläne des Oberbürgermeisters

Rastatt. Gegen den Protest der Kommunistischen Partei soll in Rastatt eine sogenannte „Baunot-Abgabe“ eingeführt werden. Die Hausbesitzer, die diese zu entrichten hätten, sollen sie auf die Mieter umlegen können und so den Mietpreis erhöhen.

Auf je 1000 DM Gebäude-Versicherungswert sollen die Rastatter Hausbesitzer, nach einer Mitteilung des Oberbürgermeisters ab 1. Oktober 1949 eine Baunot-Abgabe von 2 DM an die Stadt abführen. Wie weiter mitgeteilt wurde, soll diese Abgabe jährlich an die Stadt abgeführt werden.

Da diese Abgabe nur auf die Mieter umgelegt werden kann, bedeutet dies, daß die Rastatter werktätige Bevölkerung in Zukunft noch höhere Miete bezahlen soll. Durch solche unsozialen Maßnahmen auf Kosten der Werktätigen kann man die Wohnungsnot in Deutschland nicht beheben. Die Kommunistische Partei hat in ihrem Wohnbau-Programm aufgezeigt, wie der Wohnungsbau in Deutschland finanziert werden kann, ohne die werktätige

Bevölkerung durch Sondersteuern noch mehr zu belasten. Allein durch eine 50prozentige Senkung der Besatzungskosten könnten in Deutschland 4 Millionen Wohnungen in acht Jahren gebaut werden.

### Belgische Wohnraumforderung

Düsseldorf. Die 480 belgischen Offiziere und Unteroffiziere, die aus dem Bonner Raum umquartiert werden, „benötigen“ mit ihren Familien 1440 Schlafzimmer und 235 Schlafkammern. Die Offiziere müssen je drei Schlafzimmer, eine Schlafkammer, ein Ess- und ein Wohnzimmer, sowie eine Küche, ein Bad und eine Diele erhalten.

## „Hochkommissar“ Mc Cloy's erste Amtshandlung

Entflechtungsgesetz soll zu Gunsten der in- und ausländischen Schwerindustrie abgeändert werden

legt, die die CDU der SPD im Falle eines Koalitionsantrages stellen werde.

### Bergwerksglück in den USA

Springfield. (Illinois). Durch einen in den Stollen eines Kohlenbergwerks im Norden von Springfields ausgebrochenen Brand wurden ca. 350 Bergleute unter Tag eingeschlossen. Den eingesetzten Rettungsmannschaften gelang es, die von dem Grubenbrand bedrohten Bergarbeiter zu retten.

### 40 000 Häuser überschwemmt

Tokio. Bei dem letzten Taifun auf der Insel Kjuschi kamen 78 Personen ums Leben, 102 werden noch vermißt. 534 Häuser wurden zerstört, annähernd 40 000 Häuser und 80 000 Hektar Reisfelder wurden überschwemmt und etwa 100 Brücken zerstört.

### Kurz berichtet

In der sowjetischen Besatzungszone soll noch in diesem Winter mit den Vorbereitungen für einen Drei- und Fünfjahresplan begonnen werden.

Der Streik der Schlaf- und Speisewagenschaffner in Frankreich dauert weiter an.

Die Erdbebenkatastrophe in der Türkei forderte 231 Tote und über 100 Verletzte. Das Ausmaß der Schäden läßt sich noch nicht endgültig abschätzen.

Zwei Fischer aus Palvas-les-Flots erbeuteten in ihrem Netz eine Riesenschildkröte in einer Größe von zwei Metern und mit einem Gewicht von mindestens sieben Zentnern.

Im Juli erkrankten in Schweden 82 Personen an spinaler Kinderlähmung. Damit erhöhte sich die Zahl der laufenden Erkrankungen auf 174.

Die Brotrationierung in Ungarn wird am 1. September aufgehoben.

Das Personal der USA-Botschaft und des Generalkonsulats von Kanton wurde nach Hongkong evakuiert.

In Stockholm wurde ein Friedensausschuß gegründet. Der Ausschuß fordert das Verbot der Atombombe, internationale Kontrolle der Atomenergie und allgemeine Rüstungsbeschränkung.

Die Bildung einer ostzonalen Regierung ist vom Volksrat nicht erörtert worden, teilt das Sekretariat des Deutschen Volksrates mit.

Weitere 450 ehemalige deutsche Kriegsgefangene sind in Frankfurt a. d. Oder eingetroffen.

## Nationale und soziale Spannungen

Die während des Wahlkampfes nur schlecht verdeckten sozialen und wirtschaftlichen Spannungen lassen sich auch durch die jetzt geführten Koalitionsverhandlungen und trotz aller Bemühungen der bürgerlich-sozialdemokratischen Presse nicht aus der Welt schaffen. Auch nicht durch spaltenfüllende Berichte über die Aufnahme oder Nichtaufnahme Westdeutschlands in den sogenannten Straßburger „Europa-Rat“.

Zaghaft nur wird von dieser Presse darüber berichtet, daß amerikanische Politiker und die Hohen Kommissare in ihren letzten Berichten an die Presse ausdrücklich darauf hingewiesen haben, daß die Befugnisse der zukünftigen Bundes-„Regierung“ sich nur im Rahmen der „Freiheiten“ bewegen, die das Besatzungsstatut übrig läßt. Und eine der ersten Freiheiten, die in Westdeutschland eingeführt werden, ist die Erlaubnis für die amerikanischen Monopolisten, westdeutsche Betriebe aufzukaufen. Die sozialen Spannungen und die koloniale Abhängigkeit werden sich also in Westdeutschland verschärfen.

Einer der Berufsstände, dessen soziale Lage unhaltbar geworden ist, ist die südbadische Chemie-Industrie. Die Chemiearbeiter gehören zu den am schlechtesten bezahlten Industriegruppen. Ihr Lohn erlaubt ihnen heute nicht einmal mehr, ihre Arbeitskraft zu erhalten. Seit Wochen schon ist bei den Chemie-Arbeitern eine Lohnbewegung im Gange. In Betriebsversammlungen wurde zum Lohnproblem Stellung genommen und bei der Abstimmung sprach sich die Mehrheit für eine Kündigung des bestehenden Lohnvertrages aus. Seit gestern gehen nun die Lohnverhandlungen zwischen den Gewerkschaften und den Unternehmern. Die Gewerkschaften fordern eine Lohnerhöhung von 15 Pf. pro Stunde für alle Tätigkeitsgruppen. Diese Forderung ist als Mindestforderung durchaus berechtigt und die Chemieindustrie, die sich zum Teil in Händen ausländischen Kapitals befindet, ist bei gutem Willen durchaus in der Lage, dieser Forderung gerecht zu werden. Trotzdem ist es notwendig, daß sich die Chemie-Arbeiter an ihren Kollegen aus der Textilindustrie ein Beispiel nehmen und sich zum letzten gewerkschaftlichen Einsatz bereit halten.

Gleichlaufend mit dem Kampf einzelner Berufsgruppen für eine bessere Lebensmöglichkeit wird auch in Südbaden der Kampf für die Erhaltung des Arbeitsplatzes entfesselt werden. Nach Berichten des Wirtschaftsministeriums mußte am letzten Montag im Aluminium-Walzwerk Wütöschingen und bei der Firma Franz Morath, Eisenbach, mit Demontagearbeiten begonnen werden. Kommissionen, so heißt es, reisen im Lande umher, die auch die übrigen auf der Liste vom 22. April 1949 zur Demontage vorgesehenen Betriebe aufsuchen. Gewiß nicht, um ihnen zu sagen, daß sie nicht demontiert werden. Es sind demnach also auch für Südbaden neue Demontage-Befehle zu erwarten.

Bei diesen Demontagen handelt es sich um die Vernichtung deutschen Volksgutes, das nicht durch Wiedergutmachungsansprüche gerechtfertigt werden kann. Nach dem Potsdamer Abkommen sollten alle Demontagen bis Ende 1948 beendet sein. Die jetzigen Demontagen beruhen auf einem einseitigen Abkommen der drei westlichen Alliierten. Es wird auch in Südbaden nur dann möglich sein, sie zu verhindern, wenn eine geschlossene Front gegen die Demontage der Arbeitsplätze geschaffen wird.

## Gewerkschafts-Ausstellung in Mainz

Historische Dokumente zeigen das Ringen um bessere soziale Verhältnisse

Der Allgemeine Gewerkschaftsbund von Rheinland-Pfalz eröffnete in der vorigen Woche eine sehenswerte Ausstellung in Mainz. In einer Reihe von historischen Dokumenten wird das Ringen der deutschen Gewerkschaften um bessere soziale Verhältnisse im Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung gezeigt.

Ausgehend von den ersten Regungen einer selbständigen Arbeiterbewegung in Deutschland um die 48er Jahre des vorigen Jahrhunderts, zeigt die Ausstellung in künstlerisch guter Darstellung, wie aus den Arbeitervereinen sich kampfstärke, das ganze Land umspannende Gewerkschaften bildeten. Dokumente, Inschriften und Aufrufe zeigen den vielfältigen Kampf der Gewerkschaften. Bilder dokumentieren, wie Tabakarbeiter und Buchdrucker als die ersten organisierten deutschen Arbeiter, den Grundstock zu den Gewerkschaften legen. An anderer Stelle sieht der Besucher der Ausstellung, wie in der Zeit des Sozialistengesetzes die Gewerkschaften Sammelbecken des organisierten Widerstandes der klassenbewußten Arbeiter werden. Auch die Zeit der Unterdrückung der deutschen Gewerkschaften durch Hitler ist anschaulich dargestellt. Doch am Ende dieser Zeit, der braunen Nacht über Deutschland, steht die Bildung großer starker Einheits- und Industriegewerkschaften. Auch dies kommt in den Bildern und Dokumenten der Ausstellung eindeutig zum Ausdruck. In dieser Einheit liegt die Stärke

### Erzbischof Nowka grüßt Budapest

Das Haupt der protestantischen Kirche der Tschechoslowakei, der Erzbischof Nowka, sandte der demokratischen Jugend in Budapest folgendes Telegramm:

„Anlässlich des Weltkongresses und der Weltjugendfestspiele begrüßen wir die fortschrittliche demokratische Jugend zu ihren edlen Bestrebungen. Ich kann Euch versichern, daß alle wahrhaften Christen mit vollem Bewußtsein bereit sind, Euren Kampf für den Frieden und für eine bessere Zukunft zu unterstützen.“

## Gedenkfeiern für den ermordeten Ernst Thälmann

Tausende nehmen an der Enthüllung einer Gedenktafel in Hamburg teil

Am fünften Todestag Ernst Thälmanns, des ersten Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Deutschlands, der am 18. August 1944 im Konzentrationslager Buchenwald von den Nazis ermordet wurde, versammelten sich in Hamburg Tausende Veteranen und Aktivisten der Arbeiterbewegung sowie der Bevölkerung von Hamburg-Eppendorf zur feierlichen Würdigung am Wohnhaus Thälmanns in der Tarpentbeckstraße.

In Anwesenheit der Gattin des ermordeten Arbeiterführers, von Vertretern des Parteivorstandes der SED und des Parteivorstandes der KPD gaben der 1. Vorsitzende der Kommunistischen Partei Hamburgs, Gustav Gundelach, das Mitglied des Parteivorstandes der SED, Hermann Matern, und der Vertreter des Parteivorstandes der KPD, Willi Prinz, Beispiele der überragenden Bedeutung Ernst Thälmanns für den nationalen und sozialen Befreiungskampf des deutschen Volkes.

Bei der Enthüllung einer Gedenktafel am Wohnhaus Ernst Thälmanns in Hamburg-Eppendorf sprach Rosa Thälmann von dem Kämpferleben Ernst Thälmanns, von seiner Liebe und Verbundenheit mit den arbeitenden Menschen. Sie berichtete unter dem stürmischen Beifall der Tausenden Zuhörer von dem unerschütterlichen Vertrauen auf die Kraft der Sowjetunion, das Ernst Thälmann unter

den brutalen Bedingungen der Haft immer wieder zum Ausdruck brachte.

### Im Geiste Ernst Thälmanns

Berlin. Anlässlich des 5. Todestages von Ernst Thälmann würdigte der stellvertretende Vorsitzende der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands Walter Ulbricht, die Rolle des bedeutendsten Führers der deutschen Arbeiterbewegung in der Zeit der Weimarer Republik.

Die SED wird, so betonte Ulbricht, in enger Freundschaft mit der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und den Arbeiterparteien der anderen Länder das Werk vollenden, für das unser Ernst Thälmann seine ganze Kraft einsetzte und sein Leben hingab.

### Weltjugend gedenkt Ernst Thälmanns

Budapest. Eine von der deutschen Jugenddelegation veranstaltete Gedenkfeier für Ernst Thälmann fand in Anwesenheit zahlreicher ausländischer Delegierter im Budapestener Gewerkschaftshaus statt. Als Vertreter der FDJ betonte Ernst Horn, die deutsche Delegation sei stolz darauf, im Rahmen der Weltjugendfestspiele gemeinsam mit den Vertretern von 67 Nationen des großen Arbeiterführers gedenken zu können.

## Die Rolle der westdeutschen Bundes-„Regierung“

Offizielle Erklärungen führender amerikanischer Politiker / Besatzungsstatut allein maßgebend

Der amerikanische Außenminister Acheson — nach Clay der schärfste Bekämpfer des Gedankens der Einheit Deutschlands — gab auf einer Pressekonferenz seiner Genugtuung über den Wahlausgang Ausdruck. In Washington sei der Erfolg der „gemäßigten“ Parteien günstig aufgenommen worden, bestätigte Acheson. Dann aber legte er die Clacehandschuhe ab und erklärte mit typisch amerikanischer „Freimütigkeit“, ein Mißbrauch der Westdeutschland zugebilligten „Freiheiten“ könne auf die Westmächte befremdend wirken und sei den „Interessen des deutschen Volkes“ nicht dienlich. Er fügte warnend hinzu: „Die Deutschen könnten sehr wohl daran erinnert werden, daß sie sich dieser Freiheiten nur erfreuen, weil sie den Vorzug haben, unter der Rechtsprechung freiheitsliebender Nationen zu leben.“

Acheson rechnet damit, daß die westdeutsche „Regierung“ in der zweiten September-Hälfte gebildet werde; zu diesem Zeitpunkt werde auch das Besatzungsstatut in Kraft treten.

Die Äußerung Achesons ist die zweite von offizieller amerikanischer Seite nach der Wahl. Die erste offizielle Erklärung gab der amerikanische Hohe Kommissar Mc. Cloy auf einer Pressekonferenz. Mc. Cloy umriß dabei die Aufgaben des Besatzungsstatuts. Nach seiner Erklärung hätten die alliierten Hohen Kommissare drei Möglichkeiten zur Anwendung von Sanktionen, falls die neue westdeutsche Regierung je den Versuch unternehmen wolle, sich über die Direktiven der Westmächte hinweg zu setzen. Als äußerstes Mittel nannte Mc. Cloy nach einer Meldung der amerikanischen AP Agentur in diesem Zusammenhang das Aufgebot von Truppen.

Andererseits könnten wirtschaftliche Sanktionen zur Anwendung gelangen. Abschließend bemerkte Mc. Cloy, auch staatsrechtliche Sanktionen gegen Beschlüsse der künftigen Bundesregierung, die den Direktiven der westlichen Alliierten zuwiderliefe, seien denkbar. Derartige Beschlüsse würden außerdem von zweifelhafter Rechtsgültigkeit sein.

Im Gegensatz zu den Äußerungen Mc. Cloys drückte sich Außenminister Acheson etwas gewählter aus. Er meinte, die westdeutsche Bundesregierung werde „die normalen Befugnisse jeder legitimen Regierung“ besitzen. Eingeschränkt seien diese Befugnisse nur durch „die im Besatzungsstatut vorgesehene beschränkte Kontrolle und eventuellen weiteren Einschränkungen“.

Die Erklärungen Mc. Cloys und Achesons sind der bittere Wermutstropfen in den Freudenkelch der Adenauer und Schumacher. Wenn die Separatpolitiker angenommen haben, sie würden für die befehlsgemäße Durchführung

## Die Stimme seines Herrn

Während des Wahlkampfes konnten die für die Spaltung Westdeutschlands verantwortlichen Politiker nicht laut genug betonen, daß auch sie für die deutsche Einheit seien. Mit einer Handbewegung werden diese Erklärungen nach der Wahl vom Tisch gefegt. Man spricht wieder davon, was man im Interesse der Westmächte zu tun gedenkt.

Entgegen den Bedürfnissen des deutschen Volkes und entgegen dem Communiqué der Pariser Außenministerkonferenz, daß die Bildung gesamtdeutscher Wirtschaftsorgane fordert, erklärte der CDU-Vorsitzende der britischen Zone, Dr. Adenauer, die künftige westdeutsche Bundesrepublik werde weder in politischer noch in wirtschaftlicher Hinsicht mit der sowjetischen Besatzung zusammenarbeiten.

Eine solch tiefe Verbeugung vor ihren Absichten werden selbst seine Herren nicht erwartet haben.

### Rüstet zum Freitag am 1. September

„Es genügt nicht, über den Krieg zu jammern, sondern man muß entschlossen sein, mit allen Mitteln für den Frieden zu kämpfen.“

(Otto Grotewohl zum 1. September)

## Francois-Poncet über seine Aufgabe

Der französische Hohe Kommissar hat sein Amt angetreten

Nach seinem Eintreffen in Mainz hielt der neue französische Hohe-Kommissar für die französische Zone François-Poncet eine Einführungsvorlesung, an der die bevollmächtigten deutschen Regierungsvertreter teilnahmen. In seiner Ansprache bezeichnete Poncet als eine seiner wesentlichen Programmpunkte für seine Aufgabe als französischer Oberkommissar, die Beziehungen zwischen der französischen Besatzungsmacht und dem deutschen Volk im Sinne einer westeuropäischen Zusammenarbeit zu stabilisieren und zu festigen. Die französische Regierung habe seit 1945 in der Erkenntnis der Notwendigkeit einer nützlichen Zusammenarbeit mit den Deutschen, diesen laufend Erleichterungen zugestanden. Westdeutschland könne nach Schaffung der Bundesregierung über sich selbst Bestimmungen treffen und verfügen, vorausgesetzt, daß die Bestimmungen des Besatzungsstatuts dabei genauestens beachtet werden.

Seine Aufgabe als Hoher Kommissar betrachte er in der Hauptsache darin, darüber zu wachen, daß die Bestimmungen des Besatzungsstatuts von einer deutschen Regierung genau eingehalten werden.

Unsere Pflicht wird es sein, erklärte Poncet, das politische Verhalten und die politische Tätigkeit der deutschen Landesregierungen sowie der Bundesregierung zu kontrollieren.

Im Verlauf einer Pressekonferenz entwickelte François-Poncet seine Aufgabe als Oberkom-

missar. Der engere Stab des neuen Oberkommissars wird an 5000 Personen umfassen.

In einem Interview mit dem Korrespondenten des Berliner Rundfunks bestätigte Poncet die Tatsache, daß die Entscheidung über das Schicksal des Saargebietes auf der Moskauer Konferenz der vier Außenminister ausschließlich durch die getrennt geführten Verhandlungen der drei Westmächte entschieden wurde und widerlegte damit die Behauptungen, daß die Sowjetunion der Abtrennung des Saargebietes zugestimmt hat.

Entgegen den Meldungen der bürgerlichen Westpresse, daß Poncet seinen Wohnsitz im Regierungsgebäude des „Oskauer Hofes“ in Mainz bezogen hat, ist vielmehr richtig, daß er in das eigens für ihn mit einem Aufwand von 3,5 Millionen DM umgebaute Schloß Waldhausen eingezogen ist.

### „Es gibt andere Wege als Aufrüstung“

Die rechtsstehende englische Zeitung „Daily Express“ fordert die Westmächte auf, sich um eine Uebereinkunft mit der Sowjetunion zu bemühen. Die Zeitung schreibt: „Es gibt noch andere Mittel und Wege, Kriege zu verhüten, als Aufrüstung und Koordinierung militärischer Pläne. Diplomatische Methoden haben dieselbe Bedeutung und vielleicht größeren Wert. Nie und nimmer dürfen die Nationen des Westens das Ziel aus den Augen verlieren: Nicht Krieg gegen die Sowjetunion, sondern eine Uebereinkunft mit der Sowjetunion.“

### „Wir wollen Frieden“

Paris. Aus Anlaß des fünften Jahrestages der Befreiung der französischen Hauptstadt, fanden in Paris eindrucksvolle Kundgebungen statt. Ehemalige Kriegsteilnehmer trugen Transparente mit der Ueberschrift „Frieden und Freiheit“. Starke Polizeiaufgebote, die die Demonstranten auseinanderzutreiben versuchten, gingen gegen diese mit Gummiknüppeln vor. Mit dem Ruf: „Wir wollen Frieden“, trennten sich die Demonstranten.

### Aus dem Parteileben

Offenburg. Die in unserer letzten Ausgabe angekündigte Landesvorstands-Sitzung beginnt nicht wie irrtümlich gemeldet am Samstagmittag um 16, sondern um 15 Uhr.

UNSER TAG / VOLKSZEITUNG FÜR BADEN  
Redaktion: (17b) Offenburg, Metzgerstraße 1  
Tel. 1774. Telegramm-Adresse: Neutag Offenburg  
Verantwortlich: H. Jerrtrup  
Für unangefordert eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur bei Beifügung von Rückporto

# Eine Engländerin besuchte das Uranbergwerk Aue

London. Veranlaßt durch die widersprechenden Berichte über die Uranbergwerke in Aue in Sachsen, machte sich eine Engländerin, Miß Dora Scarlett, auf, um sich selbst über die dort herrschenden Verhältnisse zu informieren. Sie schreibt:

„Für einen Ort, in dem sich barbarische Lager von Arbeitsklaven und ungenannte dunkle Geheimnisse befinden sollen, ist Aue überraschend leicht zu besichtigen. Ich ging auf die Ortskommandantur in Zwickau und stellte fest, daß der anwesende Offizier nichts dagegen hatte, daß ich das Gebiet, in dem die Uraniumbergwerke liegen, besuchte. Mit mir fuhr ein Freund und mein Chauffeur. Die Russen schlugen auch nicht vor, uns einen Begleiter mitzugeben oder uns in irgendeiner Weise zu beaufsichtigen.“

## Dies sind einige Tatsachen

Es war Mittag. Viele Bergarbeiter kamen von Schicht und betreten die Restaurants in Aue, die besonders auf sie eingestellt sind. Wir saßen da und beobachteten, wie sie sich Teller voll Essen und Bier vom Schankisch holten. Es waren kräftige Männer in gutem Arbeitszeug, die Walliser Bergleute hätten sein können, wenn sie statt gelbem Ton, mit Kohlenstaub bedeckt gewesen wären.

Hier einige der Tatsachen, die mir von diesen Leuten erzählt wurden: Die Arbeit in Aue ist freiwillig, wie in der ganzen Ostzone. Die Bergarbeiter haben einen Kontrakt für ein Jahr, der von beiden Seiten mit vierzehntägiger Kündigung beendet werden kann. Wenn sie ihren Kontrakt erneuern und länger als einhalb Jahre bleiben, erhalten sie einen Aufschlag auf ihren Lohn von fünf Prozent für das erste halbe Jahr, von 10 Prozent für das zweite und von 15 Prozent für das dritte halbe Jahr. Die Löhne betragen 800 bis 1200 DM. im Monat. Das ist sehr hoch, verglichen mit allen anderen Löhnen in Deutschland. Die Rationen sind höher als sogar die der Bergarbeiter.

## Ueberstunden nicht erlaubt

Die Arbeit ist sehr schwer, aber Ueberstunden sind nicht erlaubt und die längste Schicht dauert acht Stunden. Diejenigen, die unter besonderen Schwierigkeiten arbeiten müssen, haben Vierstunden-Schichten. Die Arbeiter machen 26 Schichten im Monat. Ihr Urlaub beträgt 36 Tage im Jahr. In ihrer Freizeit gehen sie wohin sie wollen. Viele, die ihr

## 16 Textil Lahr tagte

Lahr. Am vergangenen Freitag fand im Saal des alten Rathauses eine gutbesuchte Generalversammlung der Textilarbeitergewerkschaft statt. In seinem Geschäftsbericht gab der Vorsitzende einen Bericht über die allgemeine Entwicklung der Gewerkschaft und hob besonders auf die Erfolge der Textilarbeitergewerkschaft in den letzten Lohnkämpfen ab. Er betonte die Notwendigkeit der aktiven Mitarbeit aller Gewerkschaftsmitglieder, die notwendig ist, um die gesteckten Ziele und Forderungen verwirklichen zu können. Die Gewerkschaft Textil und Bekleidung hat im Kreis Lahr gute Fortschritte gemacht und es wird bald erreicht sein, daß der letzte Betrieb im Kreis Lahr gewerkschaftlich organisiert ist.

Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Bild: 1. Vorsitzender Koll. Lobedanz, 2. Vorsitzender Emmy Lauer, Schifführer Koll. Lenz, Kassierer Frau Notdurft, Beisitzer die Kollegen Glatz und Scheffe. Nachdem noch wichtige Punkte wie Tarifabschlüsse, Betriebsratkonferenzen, Mitgliederversammlungen u. a. eingehend besprochen waren, schloß der neugewählte 1. Vorsitzende die Versammlung.

## Heute vor zehn Jahren:

# Der deutsch-sowjetische Nichtangriffs-Pakt

Die führenden Mächte des Atlantikpaktes versuchen heute zusammen mit den damaligen Steigbügelhaltern des Faschismus den Abschluß des deutsch-sowjetischen Nichtangriffs-paktes der Sowjetunion als Verrat und als Gemeinheit anzukündigen. Sie veröffentlichen tendenziös zusammengestellten Material über die deutsch-sowjetischen Beziehungen von 1939 bis 1941, stellen einseitige historische Tatsachen zusammen, ohne diese Tatsachen im Zusammenhang der damaligen Entwicklung aufzuzeigen und glauben, die Sowjetunion auf diese Art und Weise in den Augen der Öffentlichkeit herabsetzen zu können.

Sie erwähnen in diesem Propagandafeldzug nicht, daß es ausschließlich die Sowjetunion gewesen war, die seit 1933 immer und immer wieder die Welt vor den faschistischen Aggressoren gewarnt hatte und all ihre diplomatischen Bemühungen daran gesetzt hatte, ein System der kollektiven Sicherheit zu schaffen und die westlichen Demokratien zur gemeinsamen Verteidigung gegen die Uebergriffe der Faschisten zusammenzuschließen.

Der damalige amerikanische Botschafter in Moskau, Joseph E. Davies, weist auf diesen Tatbestand hin, als er während des Krieges in einem Brief an Harry Hopkins, den persönlichen Berater von Präsident Roosevelt, schrieb:

„Auf Grund der persönlichen Beobachtungen, zu denen ich seit 1936 Gelegenheit hatte, kann ich behaupten, daß außer dem Präsidenten der Vereinigten Staaten keine Regierung die Gefährdung des Friedens durch Hitler und die Notwendigkeit der kollektiven Sicherheit und des Abschlusses von Bündnissen zwischen den friedfertigen Nationen so klar erkannte, wie die Sowjetregierung. Die führenden Männer Rußlands waren bereit... zu kämpfen.“

Heim außerhalb Aues haben, fahren übers Wochenende nach Hause.

Die Unfallziffer in Aue ist nicht höher als in Kohlengruben auch. Oelzeug und Gummistiefel werden frei geliefert. Es besteht ein genügender Gesundheitsdienst, der aus einer Krankenstation auf jeder Grube besteht, mit einer ständig anwesenden Schwester — wir sprachen mit einer von ihnen — und einer Poliklinik mit ausgebildetem klinischem Personal, Röntgenapparaten und anderen notwendigen Apparaten für alle Gruben. Alle Arbeiter werden untersucht, bevor sie die Arbeit beginnen.

In der Freizeit stehen den Arbeitern Kino und Theater in Aue zur Verfügung. Sie leben

## 18 000 bei der 700-Jahrfeier in Waldshut

Waldshut (UT) Eine imposante historische Schau über sieben Jahrhunderte in einem Festzug von etwa einem Kilometer Länge, die Waldstadt selbst im schönsten Festgewand, geschmückt mit Fahmentuch, Blumen und Tannengrün, und dazu ein strahlend blauer Himmel, das waren die besonderen Merkmale der 700-Jahrfeier und der mit ihr verbundenen berühmten Chilbi, die dieses Jahr zum 481. Mal gefeiert wurde.

Rund 15 000 Besucher aus dem Oberrhein-, Hotzenwald- und Schwarzwald-Gebiet und zirka 3000 Gäste aus der Schweiz gaben sich ein Stelldichein. Die Geschlossenheit zwischen den beiden alten Toren und die festlich geschmückten Straßen ergaben das Bild eines großen Festplatzes. Jubel und Trubel herrschte überall.

Nach dem Auftakt am Samstagabend mit dem Heimatspiel der alten Waldshuter auf dem Podium vor dem Rathaus, nahm der große Festzug das Hauptinteresse für sich in Anspruch. Was hierbei geboten wurde, fand den ungeteilten Beifall aller Zuschauer. Musikkapellen und Trachtengruppen von diesseits

mit und unter der Bevölkerung, haben ihre Gewerkschaft und es bestehen Ortsgruppen aller Parteien. Die wenigen Russen, die in Aue arbeiten, sind Zivilingenieure. Es gibt keinerlei bewaffnete Wachen, weder deutsche noch russische.“

Dieser Bericht einer vorurteilslosen Engländerin wird natürlich zahlreiche westdeutsche Zeitungen nicht davon abhalten, weiterhin über die „Zustände in der Ostzone“ zu zetern. Sie dürfen den allmählichen, wenn auch schweren Aufstieg in der Ostzone nicht zugeben. Sie sind gezwungen, dort tief schwarz zu machen, um das hier im Westen immer tiefer werdende Dunkel nicht so sichtbar werden zu lassen.

und jenseits der Grenze wechselten in bunter Folge. Der große Tag der Waldstadt endete am Sonntagabend mit einer herrlichen Illumination der Straßen und Häuser-Fassaden.

## Internationales Naturfreunde-Treffen

Die Naturfreunde rüsten zu einer großen internationalen Kundgebung bei ihrem idyllisch gelegenen Naturfreunde-Haus Markelfingen bei Radolfzell am Bodensee. Es werden größere Abordnungen aus dem Ausland, besonders aus der Schweiz erwartet. Die Festrede hat der Vertreter des Zentralausschusses Georgi aus Zürich übernommen. Die Feler findet am 27./28. August statt. Sie wird mit einer Illuminierung des Naturfreunde-Hauses und des dazugehörigen Strandbades eingeleitet. Alle Freunde der Bewegung, der Völkerverständigung und Völkerversöhnung werden zu der Feler herzlich eingeladen. Der Bezirk Oberrhein—Wiesental fährt am Samstag, den 27. August mit dem Frühzug bei 50 Prozent Ermäßigung ab. Auskunft und Anmeldung bei Paul Heuberger, Lörrach, Hartmannstr. 4, Tel. 2159 und bei den Sectionen unseres Bezirkes, Berg-Frei.

## Aus unserer kleinen Umschau

### Professor Dr. Härle nach Rostock berufen

Bühl. Dr. Härle, Mitglied der SPD, der als Professor des Völkerrechts an die Universität Rostock berufen wurde, hat nach einem längeren Aufenthalt in Rostock und nach einer ausgedehnten Reise, die ihn auch durch verschiedene ausländische Staaten des Ostens führte, die Berufung der Universität Rostock angenommen. Die Universität Rostock hat ihm inzwischen auch den Lehrstuhl für Verfassungsgeschichte, für west- und ostdeutsches Verfassungsrecht und für allgemeine Staatslehre übertragen.

Die Internationale Vereinigung demokratischer Juristen hat Professor Dr. Härle als Gast zu ihrem diesjährigen Kongreß nach Rom eingeladen.

Dr. Härle wird ab 1. Oktober als Mitglied des Stadtrats und des Kreisrates ausscheiden. Sein Nachfolger im Stadtrat ist Glasermeister Höß in Bühl und im Kreisrat der Stadtbaumeister Schnurr in Achern.

### Kaiserstuhl-Nachrichten

Jechtingen. Im Gasthaus zum „Schwanen“ fand am letzten Samstag eine Tagung des Lehrervereins, (Kreisgruppe Westlicher Kaiserstuhl) statt. Hauptlehrer Kraus, Bickensohl, eröffnete die Feier im Gedenken des großen Dichters Goethe. Im Mittelpunkt der Zusammenkunft stand ein Referat des Jechtinger Schulleiters, über das Leben des Dichters. Die Darbietungen wurden durch musikalische Vorträge sehr verschönt.

Der frühere Jagdaufseher Siegfried Bohn, hat dieser Tage zur Vervollständigung seiner Jagdgeräte nun auch eine Schußwaffe erhalten. Das Schwarzwild, das hier mit erheblichem Schaden aufwartet, kann endlich wirksam bejagt werden. Die Einwohnerschaft wünscht dem bewährten Jäger, ein kräftiges Waidmannsheil!

Der Mandolinen- und Gitarrenklub unternahm am Sonntag eine Bodenseereise, von deren schönen Eindrücken er noch ganz benommen ist. Die schöne Fahrt, wird den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben.

### Werkkurs für die Jugend

Offenburg. Schloß Ortenberg, Haus für Jugend- und Volkshilfe, lädt zu einem Werkkurs vom 22. August bis 1. September 1949 ein. Leiter des Kurses: Werklehrer Emil Utz, Freiburg und Zeichenlehrer Erich Honickel, Donaueschingen. Arbeitsgruppe A: Bau von Hausgerät und kleinen Möbeln; Arbeitsgruppe B: Anfertigung von Marionettenpuppen, Spiel mit fertigen Puppen. Geschichte des Puppenspiels. Material: Zeitungspapier, Stoffreste, Wollfäden. Teilnehmer: Personen über 16 Jahre. Unkostenbeitrag pro Tag 2.50 DM. 50 % Fahrpreisermäßigung.

Offenburg. Der nächste orthopädische Sprechtag für die Kriegs- und Fliegerbeschädigten findet in Offenburg am Donnerstag, den 25. August 1949, vormittags ab 8 Uhr, im Gasthaus zum „Schwanen“ statt.

Der französisch-sowjetische Pakt, der Eckpfeiler der Sicherheit in Europa, war begraben. Die Tore nach dem Osten waren für die Wehrmacht weit geöffnet. Trotz dieses Verrats der westlichen Großmächte an den Interessen der Völker und der Demokratie, führte die Sowjetunion weiterhin Verhandlungen mit Großbritannien und Frankreich, versuchte sie Monate hindurch, dennoch eine kollektive Abwehrfront wirksam werden zu lassen. Die Art und Weise, in der diese Verhandlungen von Seiten Großbritannien und Frankreichs geführt wurden, geht eindeutig aus verschiedenen Äußerungen führender britischer Politiker hervor, die das doppelzüngige Spiel der englischen Diplomatie anprangerten.

So erklärte beispielsweise Churchill schon am 27. März 1939:

„Wenn die Regierung Seiner Majestät, die das Verteidigungssystem unseres Landes vernachlässigt, die Tschechoslowakei mit ihrem ganzen Kriegspotential preisgegeben und schließlich die Verpflichtung, Polen und Rumänien zu verteidigen, auf sich genommen hat, jetzt die unentbehrliche Hilfe Rußlands zurückweist und wegwirft und uns so auf die schlimmste Weise dem schlimmsten „aller Kriege entgegenführt, dann hat sie die Großmut, mit der sie von ihren Landsleuten behandelt wurde, nicht verdient.“

Der berühmte ältere Staatsmann Lloyd George sagte am 23. Juli 1939:

„Lord Halifax besuchte Hitler und Göring, Chamberlain ist dem Führer dreimal nacheinander in die Arme geflogen... Warum nur einen Beamten des Außenamtes in ein ungleich mächtigeres Land senden, das uns seine Hilfe anbietet? Es gibt nur eine Antwort: Mr. Neville Chamberlain, Lord Halifax und Sir John Simon wollen keinerlei Verbindung mit Rußland.“

Am 30. Juni 1939, also zu einer Zeit als Großbritannien und Frankreich mit der Sowjetunion Bündnis-Verhandlungen führten, erklärte der

## Wichtig für Heimkehrer!

Einlösung von Guthabenbescheinigungen ehemaliger Kriegsgefangener.

Freiburg. Das Bad. Ministerium der Finanzen teilt mit: „Die Frist zur Anmeldung und Einlösung von Guthabenbescheinigungen ehemaliger Kriegsgefangener war am 30. 6. 49 abgelaufen. Um auch denjenigen, die aus besonderen Gründen nicht in der Lage waren, ihre Forderungen bis zu diesem Termin geltend zu machen, nochmals Gelegenheit zu geben, ihre Bescheinigungen zur Einlösung vorzulegen, wird hiermit eine letzte Frist bis zum 31. 8. 49 gesetzt.“

Bis dahin müssen alle:

1. auf Dollar lautenden Bescheinigungen der amerikanischen Gewahrsamkeit, a) Military Payment Orders — MPO — (Braune Schecks), b) Certificates of Credit — COC —
2. auf oder can. Dollar lautenden Bescheinigungen der britischen Gewahrsamkeit, (Military Pay und Working Pay),
3. auf sfrs oder DM lautenden Bescheinigungen der französischen Gewahrsamkeit, (Certificats de dépôt de fonds),
4. Bescheinigungen über Minenräumung, die in der Zeit vom Juni bis Anfang November 1946 in Finnland und im Raum Mosjön—Lyngene für Westräumen von Landminen und Munition ausgestellt wurden.
5. Schadensersatzansprüche für gegen Quittung abgenommene Wert- und Gebrauchsgegenstände (mit Ausnahme von Fotoapparaten und Ferngläsern),

die noch im Besitz von ehemaligen in Baden wohnenden Kriegsgefangenen sind, bei der Landeszentralbank von Baden, Hauptbank Freiburg i. Br., oder deren Zweigstellen vorzulegen und angemeldet sein. Die Papiere zu 1. sind mit Entlassungsschein persönlich vorzulegen; die Papiere zu 2.—5. können auch durch die Post unter Angabe des Geburtsdatums und Beförderung des Entlassungsscheins zugesandt werden.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die von der französischen Gewahrsamkeit ausgestellten „Attestations“ (Wehrsold-Bescheinigungen) nicht eingereicht werden dürfen. Ob eine Einlösung der Attestations erfolgt, wird erst später entschieden werden.“

## Was lange währt, wird endlich gut...

dachte das Bürgermeisteramt Breisach, als ihm vergangene Woche ein Brief durch den Postboten ausgehändigt wurde, der vor viereinhalb Jahren, an einen Breisacher der in Schweningen wohnte, abgesandt wurde, den Adressaten aber nie erreichte. Der Brief trug die lakonische Bemerkung: „Weiterleitung durch Kriegsverhältnisse verhindert.“

## Ausgabe von Reis bevorstehend

Freiburg. Das Ministerium für Landwirtschaft und Ernährung teilt mit: Für Normalverbraucher Teilselbstversorger in Butter, Fleisch, Fleisch und Butter, wird für den Monat August in der nächsten Zeit Reis ausgegeben. Da der Reis zur Zeit noch nicht gleichmäßig an den Einzelhandel verteilt ist, kann sich der Aufruf durch die örtlichen Ernährungsämter und die Ausgabe noch bis in den nächsten Monat verzögern. Das Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung gibt deshalb jetzt schon die Abschnitte bekannt, auf welche der Reis aufgerufen werden wird, damit die Verbraucher diese Abschnitte sorgfältig aufbewahren:

Kartenzahl auf Abschnitte:  
16. 16/August, Nahrungsmittel 13  
14. 24. 34.C. 14. 24. 34/August Nahrungsmittel 13  
11. 21. 31. 31.C. 11. 21. 31/Aug. Nahrungsmittel 10

## Einweihung der Hirschbrücke in Dinglingen

Dinglingen. In der vergangenen Woche wurde die neu erstellte Hirschbrücke, der Uebergang der Reichsstraße 3 über die Schutter, eingeweiht.

## Garagenbrand in Lahr

Lahr. Am Sonntag brach in der Garage des Stadtkommandanten ein Brand aus. Innerhalb kürzester Zeit stand der Wagen in hellen Flammen. Durch das rasche Eingreifen der Lahrer Feuerwehr konnte größerer Schaden vermieden werden. Das Fahrzeug, ein Mercedes-Sportkabriolett wurde ein Raub der Flammen. Der Sachschaden beläuft sich auf ca. 10 000 DM.

britische Außenminister Lord Halifax in einer Rede auf einem Bankett des Königlichen Instituts für internationale Beziehungen:

„Wir sind bereit, uns mit Deutschland über alle Probleme zu verständigen, die die Welt beunruhigen. In einer solchen Atmosphäre könnten wir das Kolonialproblem, die Rohstofffrage, die Frage der Handelsbeschränkungen, des Lebensraumes und aller anderen Fragen besprechen, die die Europäer (!) betreffen.“

Einige Tage nach diesen bezeichneten Ereignissen brachte die englische Presse die sensationelle Nachricht, daß Robert S. Hudson, der Parlamentssekretär des britischen Handelsministeriums, mit Hitlers Wirtschaftsberater Dr. Helmuth Wohlthat zusammengekommen war, um über die Möglichkeit einer britischen Anleihe an Nazi-Deutschland zu verhandeln. Aus einem Bericht des deutschen Botschafters in London, Dirksen, an das Auswärtige Amt, geht ebenfalls eindeutig hervor, daß die englischen Regierungskreise noch Ende Juli alle Anstrengungen machten, auch das polnische Problem auf Münchener Art zu lösen. So schrieb die „Times“ bezüglich eines Paktes zwischen der Sowjetunion und Großbritannien am 29. Juli 1939: „Ein rückhaltloses Bündnis mit Rußland würde anderweitige Verhandlungen behindern.“

Damit hat sie ganz klar herausgestellt, was die britische Diplomatie vorhatte: eine „Lösung“ der polnischen Frage à la München, Anleihen an Hitler-Deutschland und die Hinlenkung der faschistischen Aggressoren gegen den Osten, gegen die Sowjetunion.

## Die Sowjetunion durchschaute das Spiel

Jede Regierung, die es ernst mit den Interessen ihres Volkes und den Interessen der Menschheit meinte, mußte aufgrund dieser Tatsachen in ihrer weiteren Politik von der Erkenntnis ausgehen, daß alles darauf ankomme, diesen Plan der westlichen Imperialisten zum Scheitern zu bringen. Und das hat die kluge Politik der Sowjetunion getan.

Fortsetzung folgt!

# Die gesegneten Waffen / Von Toni Attenberger

Man schrieb 1914. Und das war zukunfts-wendend. Am letzten Julitag klebten auf allen Anschlagtafeln vor den Bürgermeistereien in allen deutschen Städten und Dörfern große Plakate mit der Aufschrift: Mobilmachung!

Das hieß: Krieg!  
Der Menschheit war wieder einmal zu wohl geworden in langer Friedenszeit. Einer gönnte dem anderen das friedliche Leben nicht; die Welt wurde wahnhaft, Kanonen traten an Stelle von Spaten und Hacke, von Sense und Pflug. Und im Gelächter der Hölle versank die Vernunft.

Die Männer zogen in den Krieg. Die einen „mit Gott für König und Vaterland“; die anderen unter den Klängen der Marsellaise, dem Hohelied der Freiheit; und wieder andere mit „God save the King“. Die Arbeiterheere lichten sich — dafür füllten sich die Armeen. Vom Bau am Hochthroner Wasserwerk zogen schon am ersten Mobilmachungstag über 60 Mann ab und mit ihnen das erste Aufgebot vom Dorf. Der Völkermord begann. Draußen auf dem Schlachtfeld starben Männer einen sinnlosen Tod — Männer, die von ihren Müttern zu friedlicher Arbeit geboren worden waren. Und die Kirchenglocken läuteten. In Deutschland, in Oesterreich, in England, Rußland und Frankreich.

Und überall standen Priester mit zum Himmel erhobenen Händen und sprachen das gleiche Gebet wenn auch in verschiedenen Zungen:

„Herr im Himmel, segne unsere Waffen, denn wir führen sie für die Freiheit unseres Vaterlandes und das Leben unseres Volkes. O Herr, gib uns den Sieg.“

Und hier und dort und irgendwo krachte ein Schuß. Da starb einer, der gerufen hatte: Die Waffen nieder!

Überall, in allen Ländern läuteten die Glocken. In allen Städten und Dörfern. Auch in Tanndorf zogen die Mesnerbuben an den Glockenseilen und riefen die Tanndorfer zur Kirche, mit klingendem, weithin hallenden Geläute. Sie kamen alle, die Tanndorfer und sammelten sich vor der Kirche, unter deren offener Tür der silberhaarige, hochwürdige Herr Würfel in feierlichem Priesterornat stand. Vor ihm knieten an die 21 junge Männer und Burschen, die blumengeschmückten Hüte in der Hand. Die zweite Einberufung zum Kriegsdienst; aus dem Dorfe. Unter Glockengeläute und Weihrauchwolken erflachte der greise Pfarrer den Segen des Himmels auf die Waffen des Vaterlandes. Wie überall in den kriegführenden Ländern.

„Gib uns den Sieg! Mit uns die Gerechtigkeit! Und beschütze unsere Männer!“

Vorne, in der ersten Reihe, vor dem Pfarrer, knieten Thomas Trauner und Karl Berger. Eine kaiserliche Amnestie hatte ihnen die Gefängnistore geöffnet. Ein kurzer Urlaub gab ihnen die Möglichkeit zum Abschied von zu Hause, vor dem Gang auf den Weg, der für viele in ewiger Nacht endete.

Der Pfarrer war mit seinem Segensspruch zu Ende. Die Glocken verstummten, die Weihrauchwolken verwehten.

Der Sommer verging, der Winter verging, ein

## Rekordbesuche im Louvre

Noch niemals hat das Pariser Museum des Louvre einen derartigen Sommerzulauf aufzuweisen gehabt wie dieses Jahr. Allein im Juli zählte man 74 000 Besucher, während das normale Mittel bei 50 000 liegt. Schätzungsweise 80 Prozent waren Ausländer, hauptsächlich Skandinavier, Nordamerikaner und Engländer, während die Pariser selbst relativ wenig Interesse für die Schätze des Louvre zeigen.

Das günstige Besuchsbild verliert allerdings seinen Glanz, wenn man erfährt, daß in den meisten Fällen nicht mehr als eine halbe Stunde Aufenthalt im Museum herauskommt. Man besichtigt die Venus von Milo, die Nike von Samothrake, die Mona Lisa und allenfalls noch Wateaus „Cythère“. An den anderen Bildern und Skulpturen geht man mit Unaufmerksamkeit vorüber.

# Macktplatz der Sensationen

Von EGON ERWIN KISCH

4. Ports.  
Von den Ueberlebenden habe ich einige wieder getroffen. Als ich Sing-Sing besuchte, war unter meinen zwei internierten Landsleuten die Warden Lawes mir vorführte, ein Mitschüler: vor der Matura hatte er angegeben, Chemie studieren zu wollen, aber nachher war daraus Alkoholschmuggel geworden mit Todesschuß gegen einen Polizisten. In Berlin begegnete ich einem, der 1902 die Frage nach der künftigen Profession mit Architektur beantwortet und wirklich von Wolkenkratzen und Arkopen geträumt hatte; statt sie zu bauen, leitete er die Sargfabrik des Beerdigungsinstituts Grienselen. Einen dritten — Berufsangabe: Maschinenbau — traf ich als „Letzten Mann“ des Casinos von Monte Carlo, und er enthüllte mir die Geheimnisse des Roulette. Ein vierter, mein sommersprossiger Nebensitzer, war zukünftiger „Handelsschwärmer“ gewesen, aber er erlangte das abstrakte und schriftlose Plakat und wartet seither im Pariser Café du Dôme auf Aufträge.

Eigentlich war es vorreil von mir, die Tatsache, daß die Realschulleitung nur sechs Berufe zur Auswahl freistellte, als lächerlich zu bezeichnen. Sollen etwa im offiziellen Schulprogramm Berufe wie Alkoholschmuggler, Leichenbestatter, Abortwächter oder Surrealist prangen?

Auch hatte 1902 keiner von den vier, die ich erwähnt, an solche Zukunft gedacht. Keiner segelte aus nach diesen Häfen, es waren die widrigen Winde der Zeit, durch die sie strandeten.

Bismarck hat einst die Journalisten als Leute abgetan, die ihren Beruf verfehlt haben. Im Falle unserer Schulklasse stimmt es gerade umgekehrt; nur der eine, der Journalistik, beziehungsweise die akademischer klingende Publizistik gewählt hatte, hat diesen Beruf nicht verfehlt.

Jahr verging — nur der Krieg nicht. Er wuchs sich zu immer größerem Umfang aus. Der rote Tod fraß die Männer und machte die Arbeitsstätten leer.

Das war wohl überall so. Bei allen an diesem Krieg beteiligten Völkern. Aber es konnten doch nicht alle im Recht sein? Einer mußte doch unrecht haben? — Oder ging der Krieg gar nicht um Recht oder Unrecht? Wer waren denn die, die ihren Völkern einredeten, sie wären im Recht? Wie groß war die Macht derer, die sagen konnten: das Volk steht hinter uns? In England, in Frankreich, in Deutschland und Oesterreich, überall nahmen die Massenmassen, Bauern und Arbeiter, gehorsam und geduldig die furchtbare Kriegslast auf sich. Wer waren denn die Mächtigen, die das fertigbrachten?

Vitus kam ins Sinnieren. Er wußte von sich selbst, seinen Ingenieuren, Arbeitern und von den Bauern, daß keiner, wenn er mit ihm allein sprach, einen Krieg gewollt hatte. Als einzelner bestimmt nicht. Wenn sie aber in ihren Versammlungen beieinander hockten, da schrien sie hurra und waren begeistert vom Krieg. Einer allein nicht — aber in der Masse, da waren sie dafür.

Was waren das für Mächte, die ihre Völker in Entbehrung, Not und Tod führen konnten — bis in den Abgrund?

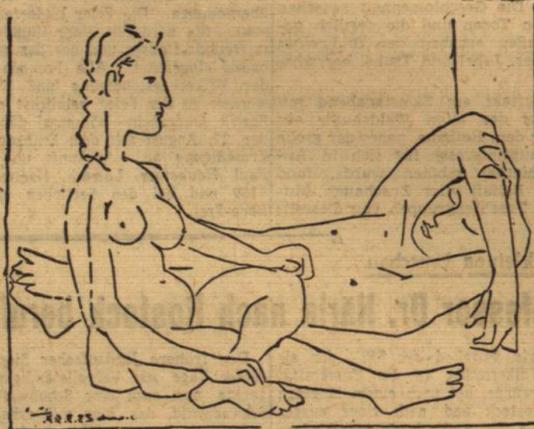
Als hätte ein Blitz ihm das Bild aus dunklen

Vergessen jäh beleuchtet, sah Vitus sich vor seinem Sohn in der stillen Stube des Rabenwirts-hauses stehen, hörte die Anklage, die Thomas damals ausgesprochen hatte: sie nehmen dem Volk das Selbstbewußtsein, bis es ihnen blind auf jeden Ruf folgt, auf jeden Befehl, und wenn der es in den Abgrund führt.

Was Thomas mit dieser einfachen, unbeholfenen Anklage hatte sagen wollen, das begriff Vitus jetzt in seinem ganzen tragischen Ausmaß. Dem einzelnen Menschen war in jahrhundertelanger Unterdrückung das Wissen um seine Stärke als Masse abhanden gekommen. Das war der Grund. Das war die Macht. Nie hatte Vitus darüber nachgedacht. Aber jetzt packte ihn der Gedanke, diese Erkenntnis und ließ ihn nicht mehr los.

„Der Bub hat recht g'habt“, sprach er laut vor sich hin, ohne es zu wissen. „Eing'redt hab'n s' uns ihre Macht solang, bis wir's glaubt hab'n. Vom Herrgott hätten sie's. A Lug — a furchtbare Lug is dös Ganze.“

Aus dem Roman „Raben am Untersberg“, Umschau-Verlag Frankfurt a. M. Der Roman schildert in spannender, volkstümlicher Sprache Werden und Vergehen eines Menschen, der seine bürgerlichen Verhältnisse kapitalistisch überwinden will. Im harten und unsauberen kapitalistischen Konkurrenzkampf geht er zugrunde und erkennt, daß das, was die bürgerliche Welt eine Ordnung nennt, in Wirklichkeit wildeste Abararchie ist.



„Ruhende“ — Zeichnung von Pablo Picasso

## Picassorien

Der bekannte Pariser Maler Pablo Picasso will demnächst Europa verlassen, um in Nord- und Mittelfrika als Kulturpionier zu wirken. Er will mit den Leitern der besten Werkstätten Ägyptens, Tunesiens, Marokkos, Liberias und des Kongos Arbeitsgemeinschaften gründen, die das afrikanische Kunstgewerbe weiter entwickeln sollen. Es sollen auch „Picasso-Studiengruppen“ geschaffen werden, aus denen ein afrikanischer Künstlernachwuchs hervorgehen soll. In Kairo will Picasso einen Kurs über moderne Malerei abhalten.

### Die falschen Picassos

Pressemeldungen, die kürzlich von einem Besuch Picassos in Wien berichteten, stellen sich als Irrtum heraus, der nicht eines lustigen Beleggeschmacks entbehrt. Sogar zwei Picassos kamen in die Stadt an der blauen Donau. Aber weder stammten sie aus Paris noch hatten sie etwas mit der Kunst zu tun. Alessandro Picasso aus Genua ist nämlich Handlungsreisender und sein Sohn Francesco ein Student.

Die Wiener Zeitung „DIE PRESSE“, die als erste den Irrtum aufklärte, daß sich Pablo Picasso in Wien aufhalte, bekam von dem Handlungsreisenden Alessandro Picasso aus Genua und seinem Sohn einen Brief. Die beiden Genuesen schrieben: „Sie haben geschrieben, daß wir möglicherweise mit Pablo verwandt sind. Obwohl wir wissen, daß Sie uns nicht haben beleidigen wollen, bitten wir, mitzuteilen, daß wir mit diesem Pablo nicht verwandt sind und auch nicht verwandt sein möchten. Gott möge uns davor behüten!“

(Der liebe Gott hat Euer Flehen erhört; er machte Euch zu Handlungsgehilfen, die ahnungslos und überheblich einherstolzieren... Die Red.)

### New Yorker Museum erwirbt berühmtes Picasso-Bild

Das New Yorker Museum für Moderne Kunst hat für seine Sammlungen eines der berühmtesten Gemälde Picassos, die aus dem Jahre 1921 stammenden „Drei Musiker“, erworben.

## Alfred Kantorowicz 50 Jahre alt

Der Schriftsteller Dr. Alfred Kantorowicz feierte seinen 50. Geburtstag. Seit mehr als 25 Jahren ist die Publizistik sein Hauptgebiet, aber seine Aufsätze und Bücher entstanden nicht am Schreibtisch, sondern sie sind Ergebnisse einer harten Wirklichkeit.

Der Mitbegründer des Schutzbundes der „Roten Künstlerkolonie“ in Berlin, der Redner vieler politischer Versammlungen, auf die so manche Saalschlacht folgte, stand als einer der ersten auf der Liquidierungsliste der Gestapo und mußte nach kurzer illegaler Widerstandsarbeit aus Deutschland fliehen.

Aber die 14 Jahre Exil, die nun kamen, standen weiter unter dem Zeichen des Kampfes gegen den Faschismus. In Paris begründete er den Schutzverband Deutscher Schriftsteller und leitete die Bibliothek verbotener und verbrannter Bücher. Den spanischen Freiheitskampf erlebte er als Offizier der Internationalen Brigade. Danach floh er aus dem französischen KZ nach Amerika.

Auch als er endlich heimkehrte, blieb ihm wenig Ruhe. Als Herausgeber der Zeitschrift „Ost und West“, durch seine Beiträge für Funk und Presse, seine Mitarbeit im Schutzverband Deutscher Schriftsteller, durch Reden und Vorträge, hilft er das Ziel erreichen, dem sein Kampf vor 1933 und im Exil immer galt: ein neues, besseres Deutschland. Seine Veröffentlichungen, vor allem das „Spanische Tagebuch“ und „Vom moralischen Gewinn der Niederlage“ (erschienen im Aufbau-Verlag, Berlin) spiegeln die Erlebnisse und Gedanken der Vergangenheit und sind zugleich Wegweiser in eine neue Zukunft. Eine Zukunft, für die wir auch unserem „Kantor“ selbst von Herzen Gutes wünschen.

## Buchbesprechung

Luise Hainlen: „Schwäbisches Kochbuch“, Verlag J. F. Steinkopf, Stuttgart.

Der Steinkopf-Verlag brachte das „Schwäbische Kochbuch“ von Luise Hainlen in der 15. Auflage heraus. Ein Erfolg, der für die Brauchbarkeit der angeführten Rezepte spricht. Der Zeit entsprechend wurde ein „Anhang für Sparrezepte“ beigelegt, der das „man nehme...“ zu erleichtern versucht. Der Vorteil des Buches liegt in der Verwendbarkeit der Rezepte für den täglichen Hausgebrauch, ohne die Feiertage zu vernachlässigen. So recht ein Buch für die „gut bürgerliche Küche“.

## Der Suhrkamp-Verlag erklärt

Im Gegensatz zu anders lautenden Meldungen erklärt der Suhrkamp Verlag, daß Thomas Mann den ihm verliehenen Goethepreis der Stadt Frankfurt bei seiner Anwesenheit in Frankfurt für bedürftige junge deutsche Schriftsteller zur Unterstützung ihrer Arbeit bestimmt hat.

Irgend eine Beschränkung auf einen Verlag oder eine Gruppe ist selbstverständlich nicht vorgesehen. Genaue Mitteilung über die Verteilung der Stiftung wird noch erfolgen.

## Neues Märchenfilm-Studio bei Warschau

Sieben Kilometer von Warschau entfernt wird im Rahmen des Sechsjahresplanes in Moczydlo ein neues, ausschließlich der Herstellung von Märchenfilmen gewidmetes Studio entstehen. Das drei große, mehrere Hallen enthaltende Ateliers sowie Labors, Aufnahmehallen und eine Reihe von Verwaltungs- und Wirtschaftgebäuden umfaßt. Die Baukosten werden auf etwa 4 Milliarden Zloty geschätzt. Bei der technischen Ausgestaltung des Filmstudios wird größter Wert auf die Anwendung der neuesten Erfindungen auf dem Gebiet des Ton- und Farbfilms gelegt werden, wobei ein Teil der Maschinen neuester Konstruktion und sonstiger Einrichtungen in Polen selbst hergestellt wird. Es ist geplant, in der ersten Produktionsperiode 25 abendfüllende Filme pro Jahr herauszubringen.

## Europas größter unterirdischer See

Europas größter unterirdischer See, der in einer ausgedehnten Höhle des Kanton Wallis bei St. Leonhard liegt, ist jetzt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Er hat eine Länge von 231 Metern und eine Breite von 110 Metern. Die Tiefe beträgt bis zu 10 Metern.

del ausgefochten hatte, machte ich mich auf Kasernenhofumher gefaßt. Bald aber lernte ich, daß man beim Militär unkümmerte Studiosi, und insbesondere solche, die sich literarisch betätigt und Ehrenhändel ausgefochten hatten, durchaus nicht leiden mochte, und daß man in Kasernenhöfen jedes Humors, einschließlich des Kasernenhofhumors, bar war.

Wer eine Strafe entgegenzunehmen, wer eine Strafe anzutreten oder wer eine Strafe verbüßt hatte, wurde zum Tagesrapport befohlen und hatte an dessen linken Flügel strammzustehen. Wie in den vorhergehenden Jahren beim Fußballspiel und in den nachfolgenden Jahren anderer Betätigungen, stand ich auch hier am linken Flügel. Und wurde verurteilt, zu vierzehn oder zu einundzwanzig Tagen verschärften Arrests, je nachdem. Nach dem Dienst führte mich der Korporal vom Tege in das Arrestgebäude an der Ecke des Kasernenhofs. Dort habe ich von den 365 Abenden und Nächten meines Dienstjahres nicht weniger als 147 verbracht, die Sonn- und Feiertage ganz. Dieses mein erstes Gefängnis war kein fideles. Dunkel die Einzelzelle, ungehobelt die Pritsche, ungenießbar das Essen, schmutzig das Trinkgerät, durchlöchert die Waschsüssel, gefährlich die Latrine.

Theoretisch war ich infolge meiner Schulbildung ein Offiziersanwärter, und wenn ich auch praktisch wegen meiner Strafen diese Anwartschaft verloren hatte, galt für mich noch immer eine Reihe ebenso ehrender wie peinlicher Vorschriften. So durfte ich die Zelle nicht mit gewöhnlichen Mannschaftspersonen teilen und saß deshalb in Einzelhaft. So durfte ich — damit niemand einen künftigen Offizier als Häftling sähe — nicht an dem morgendlichen Ringelsparzgang im Hof teilnehmen, sondern mußte im finsternen Staub bleiben. So durfte ich mich nicht an der Reinigung des Hauses beteiligen wie die Häftlinge aus dem Mannschaftsstand, die sich, Bürste, Eimer und Lappen in Händen, auf den

Korridoren und in der Wachstube unterhalten konnten, sogar abends und nachts. Von solch entwürdigenden Arbeiten befreit, sollte ich allein in meinem dunklen Loch stecken.

Zum Glück lag das Arrestgebäude so, daß der davorstehende Posten des Herannahens des Inspektionsoffiziers von ferne sehen und den Wachkorporal rechtzeitig benachrichtigen konnte. Darum riskierte es dieser gegen ein Trinkgeld, den Nobelhäftling Licht und Leben der Wachstube atmen und die Gemeinschaft mit den anderen Arrestanten genießen zu lassen, bis lange über die Mitternachtsstunde hinaus.

Unter den Häftlingen gab es Kriminelle, die erst nach Verbüßung von Zivilstrafen zum Militärdienst eingezogen worden waren und nun als Soldaten neuerdings Eigentumsdelikte begangen hatten. Andere saßen Disziplinarstrafen wegen Wirtschaftsvergehen und Gewalttätigkeiten ab oder weil sie um der Liebe und des Suffs willen eine ordnungswidrige Entfernung aus dem Kasernenbereich dem ordnungsmäßigen Verbleiben im Kasernenbereich vorgezogen hatten.

Neugierig und fasziniert hörte ich die Gespräche aus Regionen, von denen ich bisher nur in der Zeitung gelesen. Meine Mitgefängenen erklärten einander verschiedenartige Praktiken beim Gebrauch des Dietrichs, sie unterhielten sich über Leben und Treiben in den Splunken, über ein Zuhälterkonsortium und den Handel mit Jungfrauen und über die Möglichkeit von Fluchtversuchen aus Inquisitionsspital und Garnisonsgericht. Das war eine andere Welt als die, in der ich bisher gelebt, da gab's manches zu lernen, manches zu verlieren. Ich, der ich nicht einmal mit einem meiner Brüder aus der gleichen Kaffeetasse getrunken hätte, trank jetzt aus der Schnapsflasche, die reihum ging. Ich sog an dem gemeinsamen Zigarrenstummel. Ich ließ mich täuschen, um zu beweisen, daß ich mich weder fürchte noch ekle vor der rostigen Nadel und dem schmutzigen Lappen, mit dem das ausströmende Blut und die einströmende Farbe auf der durchlöchernten Haut verrieben wurde.

(Fortsetzung folgt.)

# Nordbaden schlägt Südbaden 3:1 (1:0)

Schwaches Spiel im Phönix-Stadion / Ueberraschungssieg der Offenbacher Kickers / Spvg. Fürth spielte den HSV aus

## Nordbadens Fußball ist besser

Das Ausscheidungsspiel um den Länderpokal zwischen Nord- und Südbaden im Karlsruher Phönix-Stadion, sah die nordbadische Vertretung, die ohne die Spieler des VfR Mannheim antrat, mehr oder weniger klar überlegen. Das Gerippe der nordbadischen Mannschaft stellte Karlsruhe und Mannheim.

Nordbaden: Eberhardt (Rohrbach), Rößling (Waldhof), Kastner (Pforzheim), M. Fischer



(Mühlburg), Dietsch (Phönix Karlsruhe), Lechleiter (Schwetzingen), Schrudi (Pforzheim), Herbold, Lippner (beide Waldhof), Reeb (Phönix Karlsruhe), Traub (Mühlburg).

Südbaden: Stöcklin (Freiburg), Klöckner (Konstanz), Kuolt (Villingen), Reich, Scherer und Seiter (alle Fortuna Freiburg), Oehler (Villingen), Flöhl (Fortuna Freiburg), Lehrieder, Horlamus (VfL Konstanz), Herold (Offenburg).

Nach ausgeglichenem Feldspiel ging Nordbaden in der 13. Minute durch den Halblinke Reeb mit 1:0 in Führung. Nach Wiederanpfiff dominierte die Nordbadener mehr und mehr. In der 64. Minute war es der Mühlburger Max Fischer, der aus 16 m Entfernung den sonst recht guten Schlußmann Stöcklin, zum zweiten Male schlagen konnte. Auch der dritte Treffer der Nordbadener in der 78. Minute wurde durch einen Läufer erzielt. Lechleiter sorgte mit prächtigem Schuß aus 20 Meter Entfernung für die sichere 3:0 Führung Nordbadens. Doch in den Schlußminuten konnte die durch ihren Kampfgeist angenehm überraschende südbadische Vertretung durch Oehler, der mit Lehrieder den Platz gewechselt hatte, aus einem Gedränge heraus zum Ehrentor kommen. Auf Seiten der südbadischen Vertretung bemängelte man das Fehlen der geschlossenen

Einheit, was sich vor allen Dingen im Sturm sehr nachteilig bemerkbar machte. Als bester Spieler muß Floehl bezeichnet werden, obwohl er mehrmals aussichtsreiche Chancen vergab. Nach ihm wäre Reich zu nennen, der ein befriedigendes Aufbauspiel zeigte. Scherer mußte des öfteren seinen Gegenspieler Lippner ziehen lassen, während es die beiden Außenstürmer Herold und Oehler nicht verstanden, die gelegentlichen Schwächen der gegnerischen Verteidiger auszunutzen.

Ueberraschend schwach war das Interesse an diesem Spiel, das lediglich 3 000 Zuschauer angelockt hatte.

Young Fellows Zürich — FC Nürnberg  
12 000 Zuschauer hatten sich zum ersten Nachkriegs-Gastspiel des 1. FC Nürnberg in

der Schweiz gegen den National-Liga-Club Young Fellows Zürich eingefunden. Sie erlebten eine eindrucksvolle Leistung des deutschen Exmeisters, der sich vor allen Dingen in der ersten Spielhälfte eindeutig tonangebend zeigte. Sieben Minuten nach Spielbeginn erzielte Rechtsaußen Winterstein, das Führungstor. Unter den Anfeuerungsrufen der Zuschauermassen strengten sich die Einheimischen gewaltig an. Die Nürnberger Abwehr zeigte sich aber jeder Situation gewachsen. Die einzige Ausbeute der Züricher waren einige Eckbälle, die aber erfolglos verliefen. Nach schöner Vorarbeit von Gebhard erhöhte Ucko gegen Mitte der Halbzeit auf 2:0. Trotz großer Anstrengungen der Gäste-Abwehr blieb es bei diesem Ergebnis bis zum Wechsel. Nach Wiederanpfiff zeigte der Club wie schon erwähnt eine tadellose Leistung und schnürte die Schweiz in ihrer Hälfte ein. Wiederum war es Ucko der einen Treffer buchen konnte, dem 10 Minuten später der Halblinke Gehring den letzten Treffer folgen ließ.

## Borussias sensationelle Niederlage

Borussia Dortmund — Kickers Offenbach 1:5

Das Gastspiel des süddeutschen Meisters Kickers Offenbach beim deutschen Vizemeister Borussia Dortmund, endete mit einer unerwarteten 1:5 Niederlage der Dortmunder, die damit die erste Niederlage nach Kriegsende zu verzeichnen haben. Man muß den Dortmundern allerdings zugute halten — durch das Fehlen von Erdmann I, Michalek und Rumhofer — gehandikapt angetreten zu sein, was diese sensationelle Niederlage etwas verständlicher macht. Die Offenbacher hingegen traten mit starker Besetzung an und hatten in dem magischen Viereck Amolf Schmidt-Wirsching-Schreiner-Baas die stärksten Spieler, die auf fallend das Mittelfeld beherrschten. Nach 16 Minuten Spielzeit brachte Meier die Offenbacher mit 1:0 in Führung. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten sich die Süddeutschen leichte Vorteile im Feldspiel errungen, während in den nächsten 15 Minuten die Platzbesitzer gut ins Spiel kamen und teilweise leicht überlegen das Spielgeschehen gestalten konnten. Diese leichte Überlegenheit fand in dem Ausgleichstreffer, den Kasperski in der 30. Minute errang, seinen Niederschlag. Der sechs Minuten später durch Baas erzielte Führungstreffer gab den Offenbachern den nötigen Rückhalt. Bis zum Spielschluß gaben diese die Initiative nicht mehr ab. Die restlichen Treffer erzielten Meier und Schreiner.

FC Locarno — VfR Mannheim

Nach dem 4:3-Sieg des deutschen Fußballmeisters VfR Mannheim gegen die Young-Boys-Bern, kam Mannheim am Samstag beim FC Locarno zu einem klaren 5:0 Erfolg. Die Mannheimer bestachen durch ihr souveränes und produktives Flachpaß-Spiel, wobei sich

vor allem der Sturm in einer glänzenden Verfassung zeigte und bei etwas mehr Schußglück noch einige Treffer mehr hätte erzielen können. Die 2 800 Zuschauer die sich zu diesem Nachtspiel eingefunden hatten, erlebten eine eindrucksvolle Leistung des VfR. Die Platzbesitzer versuchten erstmals in ihrer Vereinsgeschichte im WM-System zu spielen, doch zeitigte diese taktische Umstellung keinen großen Erfolg, da die Mannheimer infolge ihres präzisen Zuspiels und ihres fortwährenden Roschierens immer wieder eine Lücke fanden, um die gegnerischen Abwehr-Spieler auszuschaalten. Die ausgeglichene Stärke des Mannheimer Quintetts kam besonders in der Tatsache zum Ausdruck, daß sämtliche fünf Stürmer, und zwar Stiefvater, de la Vigne, Langlotz, Löttke und Islackar an den Torerfolgen beteiligt waren.



Fritz Walter, der deutsche Fußballstar mußte aus „Gesundheitsgründen“ die Betreuung seiner berühmten gewordenen Elf aufgeben.

## Die Ausscheidungsrunde zum Fußball-Länderpokal

In Karlsruhe Nordbaden — Südbaden 3:1  
In Schweningen Südwürttembg. — Rheinhessen 3:0  
In Bremen Bremen — Schleswig-Holstein 7:4  
In Koblenz Rheinland — Rheinbezirk 3:1  
In Brandenburg Brandenburg — Mecklenburg 4:1  
In Erfurt Thüringen — Sachsen-Anhalt 0:3

## Fürther Visitenkarte für die Oberliga

Hamburger SV — Spvgg Fürth 3:5

Vor 20 000 Zuschauern besiegte der süddeutsche Oberliga-Neuling und deutsche Altmeister Spielvereinigung Fürth, den norddeutschen Meister HSV im Fußball-Freundschaftsspiel, das am Samstag ausgetragen wurde, überraschend mit 5:3 Toren. Die Fürther zeigten in diesem Spiel besonders gefeierte Technik, raumgreifendes Flügelspiel und auffallend sichere Ballbehandlung. Der 1:1-Stand bei der Halbzeit entsprach den gezeigten Leistungen auf beiden Seiten, dabei soll allerdings nicht übersehen werden, daß sich den Gästen genügend Chancen zum Führungstreffer geboten haben, die aber infolge ihrer übertriebenen Kombinationszüge nicht zum erfolgreichen Abschluß kamen. Der HSV hatte den bisher gesperrten Adamkiewicz in der Verteidigung stehen und gewann dadurch in den rückwärtigen Reihen erheblich an Sicherheit. In der zweiten Spielhälfte bewiesen die Fürther ihre große Ausdauer, indem sie ihre in der ersten Spielhälfte gezeigten Leistungen erheblich

steigerten. Schwächster Punkt der Hamburger war die Läuferreihe, die dem zügigen Spiel der Fürther nicht immer gewachsen war. Auch Warning im Tor zeigte unerwartete Schwächen. Glänzend disponiert war hingegen der Halblinke Wotkowiak, der sämtliche Tore erzielen konnte. Für Fürth waren Schade (3) und der spritzige Rechtsaußen Hoffmann erfolgreich.

## Mit 43 Jahren Meister

Die Strecke war sehr schwierig und forderte bald ihre Opfer, was nicht zuletzt auf die schwer auf den Gehern lastende Sonnenglut



zurückzuführen war. Tausende und Abertausende umsäumten die 10 km lange Rundstrecke, die fünfmal zu durchgehen war. Der un-

verwüthliche, 43 Jahre alte Fritz Pohn bewältigte aber alle Schwierigkeiten in geradzu meisterhafter Weise. Er setzte sich vom ersten Kilometer an in Front und nur um Kilometer 30 herum ließ er Lüttge an sich herankommen, um mit ihm gemeinsam einige Kilometer zurückzulegen. Aber dann war der Altmeister unter Deutschlands Gehern nicht mehr zu halten. Lüttge wurde schwächer und mußte sogar noch Bleiweiß vorbeiziehen lassen, während Pohn seinen Vorsprung auf 7 einhalb Minuten auszudehnen vermochte. Frisch und ver-

gnügt, in unvermindertem Tempo, zerriß er stürmisch umjubelt, das Zielband. Mit einigen gymnastischen Übungen trieb er sich die Steifheit aus den Beinen, von Erschöpfung zeigte er keine Spur.

50 km Gehen: 1. Pohn, Ordnungspol. Hamburg, 4:44:20; 2. Bleiweiß, MTV Braunschweig, 4:53:43; 3. Lüttge, Eintracht Braunschweig, 4:56:01; 4. Thiele, FSV Frankfurt, 5:02:52; 5. Nagel, WSV Braunschweig, 5:05:45; 6. Grittner, Köln-Kalk, 5:07:06; 9. Kübler, Allianz Stuttgart, 5:16:46. — Mannschaften: 1. Eintracht Braunschweig (Lüttge, Stolz, Kneifel), 15:37:37; 2. SC Herne, 16:26:23; 3. Hamburger SV, 16:42:47.

## 16 Vereine in der Zonenliga Süd

16 Vereine werden zum Saisonbeginn die Zonenliga Süd bilden. Prof. Dr. Glaser der Präsident des südbadischen Fußballverbandes, hat damit eine Anregung der SV Offenburg, der dieses Ziel im Auge hatte, gebilligt. Die Zonenliga Süd sieht demnach folgendermaßen aus: 1. Fortuna Freiburg, 2. ASV Villingen, 3. Eintracht Singen, 4. SV Rastatt, 5. SV Reutlingen, 6. VfL Freiburg, 7. VfL Konstanz, 8. SG Friedrichshafen, 9. VfL Schweningen, 10. Sportfreunde Lahr, 11. SV Ebingen, 12. Offenburger Spielvereinigung, 13. SV Kuppenheim, 14. Tübingen, 15. Weingarten, 16. Biberach, hat aber verzichtet (evtl. steigt Baden-Baden mit auf).

Aufstiegsreihe zur westdeutschen Oberliga: Spvgg. Herten — Fortuna Düsseldorf 3:3; Schalke 04 — VfL Benrath 9:0; Spfr. Katernberg — VfL Witten 2:2; Aufstiegsreihe zur Südbad. Landesliga: SV Achern — AV Furtwangen 3:0; ASV Freiburg — Kehl-Sundheim 10:1; Rotweiß Lörrach — Gottmadingen 4:3. Fußballfreundschaftsspiele: Young Fellows — Nürnberg 0:4; FC St. Gallen — Bayern München 1:3; Borussia Dortmund — Kickers Offen-

bach 1:5; Jahn Regensburg — Blauweiß Wien (ausgefallen); Spfr. Stuttgart — Stuttgarter Kickers 3:3; Eintracht Frankfurt — FC Basel 4:1; 1899 München — Austria Wien 0:4; Spfr. Lahr — SV Offenburg 0:0; Schweinfurt 05 — MTV Ingolstadt 0:1; Normania Gmünd — VfB Stuttgart 0:2; Phönix Karlsruhe — Mühlburg 0:7; Allemania Aachen — Wacker München 4:0; Rotweiß Essen — St. Pauli 2:2; Duisburger SV — KFV Karlsruhe 2:3; Preußen Krefeld — Rotweiß Oberhausen 1:3; Hamburger SV — Spvgg. Fürth 3:5 (11); VfL Osnabrück — FC Kaiserslautern 3:0 (11); FC Locarno — VfR Mannheim 0:5; Ausscheidungsrunde: Nordbaden — Südbaden 3:1.

Der Sport im Bezirk Baden-Baden

Entscheidung um den Verbleib in der Bezirksklasse Nord: Au. d. Rhein — Rotenfels 3:2; Freundschaftsspiele: Bühlertal — Kuppenheim 1:4; Bühl — Lahr (Res.) 4:3; Gernsbach — Pflittersdorf 6:0; Schwarzach — Auswahl Hanauerland 0:3; Schwarzach II — Ulm II 4:1; Baden-Baden III — Ebersteinburg I 0:3; Rastatt C-Jgd. — Baden-Baden C-Jgd. 0:1; Rastatt B-Jgd. — Baden-Baden B-Jgd. 3:0; Baden-Baden C-Jgd. — Ebersteinburg C-I 3:1. — Alt-Herrensportfest in Muggensturm: Rotenfels — Niederbühl 1:3; Malsch — Rastatt 1:2 n. V.; Rastatt — Niederbühl 3:2; Muggensturm/Jgd. — Steinmauern Jgd. 1:1; Muggensturm II — ASV Malsch 2:1; Kuppenheim gegen Muggensturm 5:0.

## Haben Sie richtig getippt?

	Württemberg-Baden	Bayern	Rheinland-Pfalz
1	2	1	2
2	2	×	2
3	2	×	1
4	2	2	2
5	2	2	1
6	1	2	1
7	1	2	2
8	—	1	1
9	×	2	×
10	2	1	×
11	2	—	—
12	2	×	—
13	2	1	—
14	—	—	—

## Gauturnen in Haueneberstein

Das erste Turnfest des Turngaues Mittelbadener-Murg wurde zum großen Ereignis der kleinen Landgemeinde Haueneberstein. Gewiß boten auch in den zurückliegenden Jahren die kleinen Landvereine alles auf, aber das Turnfest des mittelbadischen Turnbezirks, stellt alles bisher Dagewesene in den Schatten. Unermüdet waren fleißige Hände bemüht, Haueneberstein ein festliches Gewand anzulegen. Von allen Dächern und über allen Straßen leuchteten die rot-weißen Turnfarben.

Für wahr, Haueneberstein feierte ein wahres und echtes Volksfest, das jedem Beschauer die Zuversicht mit auf den Weg gab, daß echtes sportliches Gedankengut am besten doch bei den kleinen Vereinen gewahrt wird. Eine Rekordbeteiligung von 508 Aktiven stellte unter Beweis, daß bei allen 18 beteiligten Vereinen gesunde Breitenarbeit geleistet wird und die Tatsache, daß von 168 Teilnehmern der sogenannten volkstümlichen Wettkämpfe 142 die Siegerurkunde errangen, wurde von den nach mehreren Tausenden zählenden Zuschauern aus Nah und Fern mit besonderem Dank quittiert.

Schon bei den am Samstag stattgefundenen Wettkämpfen war die allgemeine Begeisterung beachtlich, mit der vornehmlich die Jugendlichen aller Altersklassen ans Werk gingen. Der Sonntag sah die Gemeinde schon früh auf den Beinen, denn schon um 8 Uhr wurden die Kämpfe fortgesetzt. Reibungslos, ohne größere Stockungen wickelten sich die einzelnen Disziplinen ab, sodaß bereits um 11.30 Uhr die Sieger der volkstümlichen Wettbewerbe feststanden. Die Turner zeigten an Barren und Reck, am Pferd und an den Ringen, was sie in harter Trainingsarbeit erlernt, und rissen die Zuschauer immer wieder zu stürmischem Beifall hin. Gruppen-Vorführungen und Volkstänze der Mädchen ließen den festlichen Tag harmonisch ausklingen.

Die Sieger-Tafel:  
Vereins-Turnen: Stärkeklasse I. (21 und

mehr Teilnehmer) 1. Hilpertsau, 30 Teilnehmer, 96,5 Punkte. Stärkeklasse II: (13 bis 20 Teilnehmer) 1. Wintersdorf, 20 Teilnehmer, 86 Punkte. Stärkeklasse III: (12 Teilnehmer) 1. Iffezheim (12 Teilnehmer) 90,5 Punkte. Vereinsturnen der Frauen: 1. Sportverein Rastatt 117 Punkte. Neun-Kampf Oberstufe (Geräte) 1. Karg, Helmut, Rastatt, 174,5 Punkte. Sieben-Kampf Mittelstufe (Geräte) 1. Schärer, Artur, Niederbühl, 129 Punkte. Sieben-Kampf Mittelstufe (gemischter Kampf) 1. Schärer, Ludwig, Niederbühl, 125 Punkte. Sechs-Kampf Unterstufe (Anfänger, gemischter Kampf) 1. Hornung, Ferdinand, Seelbach, 105,03 Punkte. Sechs-Kampf Altersklasse I (Geräte) 1. Ehinger, Franz, Ottenau, 111,5 Punkte. Sechs-Kampf Altersklasse II (Geräte) 1. Hasel, Alfons, Gaggenau, 113,9 Punkte. Sechs-Kampf Jugend Kunstturnklasse: 1. Weiler, Wilhelm, Rastatt, 114,5 Punkte. Sechs-Kampf Jugend B (gem. Kampf): 1. Höfele, Heinz, Oetigheim, 108,9 Punkte. Sechs-Kampf Frauen und Mädchen Oberstufe: 1. Schattling, Käthe, Baden-Baden, 113,5 Punkte. Sechs-Kampf Frauen und Mädchen Mittelstufe: 1.

Ruch, Luzie, Rastatt, 114,5 Punkte. Gymnastik: Vierer-Kampf: 1. Eckstein, Elfriede, Gaggenau, 73 Punkte. Gymnastik: Dreier-Kampf Frauen: 1. Walter, Hermine, Rastatt, 56,5 Punkte. Gymnastik: Dreier-Kampf: 1. Pflüger, Leni, Haueneberstein, 51 Punkte. Sechs-Kampf Unterstufe Frauen über 18 Jahre (gem. Kampf): 1. Walter, Erna, Sandweier, 100,4 Punkte. Sechs-Kampf Unterstufe Frauen unter 18 Jahre: 1. Vogel, Gisela, Rastatt, 112,7 Punkte. Volkstümliche Wettkämpfe: Vierer-Kampf Turner Oberstufe: 1. Maisch, Oskar, Gaggenau, 93 Punkte. Vierer-Kampf Turner Unterstufe: 1. Götz, Heinrich, Obertsrot, 90 Punkte. Dreier-Kampf Jugend A: 1. Merkel, Fritz, Rastatt, 91 Punkte. Dreier-Kampf Jugend B: 1. Reif, Karl, Langenbrand, 88 Punkte. Dreier-Kampf Männer Altersklasse I: 1. Henkel, Max, Rastatt, 87 Punkte. Dreier-Kampf Männer Altersklasse II: 1. Gerstner, Oswald, Langenbrand, 70 Punkte. Dreier-Kampf Männer Altersklasse III: 1. Wild, Walter, Gaggenau, 49 Punkte. Vierer-Kampf Turnerinnen Oberstufe: 1. Wunsch, Johanna, Weisenbach, 53 Punkte. Vierer-Kampf Turnerinnen Unterstufe: 1. Wiemer, Friedel, Rastatt, 78 Punkte. Be.

## Lahr - Offenburg trennten sich torlos!

Ursprünglich war diesem Spiel der Stempel Aufstiegs- gegen Abstiegskandidat aufgedrückt, aber in letzter Stunde wurde daraus durch die Verwirklichung der 16er-Einteilung auch in der Südzone, ein bissiger Vergleichskampf, der trotz torlosen Ausgangs qualitätsmäßig eindeutig für den Neuling ausfiel. Die Spieler von der Dammenmühle zogen gleich von Anfang alle Register ihres Könnens, sodaß Offenburg allen Grund hatte, mit zurückgezogenem Halbstürmer hinten den Laden dicht zu halten. Damit verlor aber der eigene Sturm fast jedes Zusammenhang und es war nicht verwunderlich, daß die Lahrer mit wenig Unterbrechung sich in der gegnerischen Hälfte festsetzten. Dieser Speikultur werden die „Geretteten“ auf die weitere Dauer nicht viel anfangen können. Wie man aber aus berufenem Munde hört, stehen diesbezüglich wichtige Entscheidungen in Spielereue aufstellungen bevor. Bei den Lahrem verpufften die hauptsächlich von den Außenstürmern herausgeholtten Vorteile, weil vor dem Tore in den meisten Fällen das Innenrio versagte. Man muß dabei aber in Betracht ziehen, daß die massierte Abwehr unbedingt den stärksten Offenburger Mannschaftsteil abgewanderten Schill hatte Vogel im OSV-Tor aufstellung genommen. Er hatte reichlich Gelegenheit zum herzhafte Eingreifen, während auf der Gegenseite sein Partner (nicht Schill) so gut wie nichts zu halten hatte. Als Schiedsrichter amtierte Link-Freiburg mit gewohnter Sicherheit. Kurz nach der Pause gedachte man des toten Kameraden Eölinger, der am Samstag im Beisein der aktiven Spieler zu Grabe getragen wurde. Herr Vorstand Hahn ehrte und würdigte die Verdienste des braven Sportsmannes.

## Lahrs Boxer besiegen Rastatt 10:8

Am Freitag, hatten die Lahrer Boxer die Staffel aus Rastatt zu einem Vergleichskampf zu Gast, die in der südbadischen Zone als stärkste Staffel gilt. Rund 1200 Zuschauer waren Zeuge der spannenden Kämpfe, welche im Endkampf mit einem Resultat von 10:8 für Lahr endeten. Nach einleitenden Kämpfen im Papiergewicht und der Senioren im Mittelgewicht stellten sich dem Ringrichter Ewers zum 1. Mannschaftskampf Bauer I. (R) — Wiegert (L) Fliegengewicht. Die erste Runde zeigte beide Kämpfer sehr erregt und schnell, wobei Bauer der Bessere war. Auch die zweite Runde brachte dem technisch besseren Bauer Punkte ein, Wiegert mußte harte Schläge einstecken. Die 3. Runde wurde wegen zu großer Überlegenheit von Bauer zu seinen Gunsten abgebrochen. Weltgewicht: Kraut (R) — Falk (L). Durch schnelle Schlagwechsel tasteten sich beide ab. In der 2. Runde kann Kraut sehr gute Schläge anbringen. Die 3. Runde sieht Kraut ständig im Angriff, was ihm zu einem verdienten Punktsieg reichte. Federgewicht: Durm (R) — Del Fabro (L). Del Fabro geht vom Gong weg sofort zum Angriff über. Durm versteht zu nehmen, wird aber in der 2. Runde nur durch den Gong vom Niederschlag gerettet. Er kann sich aber nicht mehr erholen und muß dem besseren Del Fabro nachgeben. Sieger Del Fabro. Federgewicht: Kiefer (R) — Stader (L). Im zweiten Federgewichtskampf standen sich zwei Neulinge gegenüber. Kiefer der keinerlei Training hatte, mußte sich den gutgezielten Schlägen des Stader beugen, und ging in der 1. Minute bereits zu Boden. Sieger durch K.o. Stader. Leichtgewicht: Klein (R) — Eichner

(L). Mit Klein hatten die Rastatter ihren besten Mann eingesetzt, und es war für Eichner schon eine Leistung, sich über drei Runden zu behaupten. Technisch überlegen und mit einer sehr guten Beinarbeit diktierte Klein den Kampf. Sieger nach Punkten Klein. Weltgewicht: Debillier (R) — Schillinger (L). In der 1. Runde kann Schillinger gute und wirkungsvolle Schläge anbringen. Auch in der zweiten Runde dominierte Schillinger. Schließlich zwingt er seinen Gegner nach einem harten Schlagwechsel zur Aufgabe. Weltgewicht: Hertweck (R) — Nolte (L). Daß man in Lahr zu kämpfen versteht, bewies Nolte aufs neue. Sofort nach dem Gong gingen beide Kämpfer sehr hart aneinander, wobei Nolte der technisch bessere war. Hertweck, der sich tapfer hielt, mußte sich aber einer ganzen Serie von harten Schlägen beugen und wurde ausgezählt. Mittelgewicht: Pfadt (R) — Fischer (L). Fischer hatte in den Rechtsausleger Pfadt einen sehr schweren Gegner und mußte bereits in der 1. Runde mehrere Mal zu Boden. In der 2. siegt Pfadt durch K.o., da Fischer, nicht frühzeitig genug wieder hoch kam. Halbschwergewicht: Schwan (R) — Merz (L). Der letzte Kampf mußte die Entscheidung bringen, da sich die Mannschaftswertung wieder einmal die Wage hielt. Unter diesem Gesichtspunkt begann auch der spannende Kampf. Merz der sichtlich der bessere war, ging sofort zum Angriff über und konnte seinem Gegner, wohlgezielte Schläge beibringen. Nach einem harten Schlagwechsel schickte Merz Schwan auf die Bretter. Schwan konnte sich von den wirkungsvollen Treffern nicht mehr erholen und mußte nacheinander

## Handball

Schutterwald — Hohenlimburg 11:5  
OSV Frauen — Hohenlimburg 4:1

Zu dem am Freitagabend auf dem Sportplatz Stegermatt angesetzten Handball-Freundschaftsspiel zweier Spitzenmannschaften hatten sich knapp 300 Zuschauer eingefunden. Obwohl der südbadische Meister mit verschiedenen Nachwuchskräften antrat, bot dieses Treffen beachtenswerte sportliche Leistungen. In ganz ausgezeichneter Form befand sich der Sch. Gerhard Junker, der durch blitzschnelle Aktionen allein 4 Tore aufzuzeichnen hatte. Mit einer Periode dauernder Angriffe übernahm Schutterwald sehr temperamentvoll die Spielhandlungen. Die sorgfältige Gäste-Abwehr mit einem überragenden Kömmer im Tor ließ jedoch in der ersten Viertelstunde keinen Erfolg zu. Ueberraschend ging Hohenlimburg in Führung. Den Fausstand von 2:2 verdankten die sich mächtig ins Zeug legenden Gäste nicht zuletzt einem ausgesprochenen Schußspeicher der Gastgeber. Bei der Fortsetzung wirkte sich die Sch. Kombinationsmaschinerie immer wieder geschickt durch die Deckung, und inzwischen hatte der Wurzspezialist Junker den glänzenden auf Maßarbeit umgestellt. Trotz der dicht aufeinanderfolgenden Torerfolge blieb das Spiel sehr spannend. Die Westfalen-Angriffe blieben nicht minder gefährlich und gaben dem nach Offenburger übergedestelten Ex-Niederbühler Torhüter reichlich Gelegenheit, sein überragendes Können erstmalig hier unter Beweis zu stellen. — Das Vorspiel der Frauen blieb eine einseitige Angelegenheit der OSV-Vertreterinnen. Die Einzelheimischen hatten neue Kräfte aufgebaut und wesentliche Umbesetzungen vorgenommen, die sich gut bewährten.

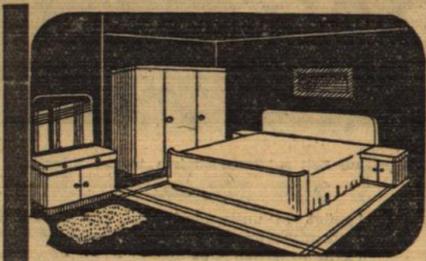
zu Boden. Kurz vor Schluß der ersten Runde wurde der Kampf wegen zu großer Überlegenheit von Merz durch den Ringrichter abgebrochen.

Somit war Lahr in der Mannschaftswertung Sieger geblieben. Die Leitung durch den Ringrichter Ewers war, wenn auch nicht immer mit Zustimmung des Publikums, gerecht.

**Pokalturnier in Gengenbach**  
Gengenbach II — Ortenberg 2:1; Elgersweiler gegen Berghaupten 0:1; Zunsweiler — Ortenberg 1:0; Gengenbach II — Zunsweiler 1:3; Elgersweiler — Zell a. H. 4:0; Berghaupten — Zell a. H. 1:0; Berghaupten gegen Zunsweiler 3:1. — Pokalsieger: Berghaupten.  
**Weitere Ergebnisse der OSV**  
OSV I — Donaueschingen I 11:5; OSV II — Donaueschingen II 10:4; OSV (Frauen) — Donaueschingen (Frauen) 2:0.  
**Fußball**  
Gengenbach I — OSV-Res. 3:4; Herbolzheim I — OSV-Propaganda 2:1; Lahr B-Jgd. — OSV B-Jgd. 0:3; Lahr Schiller — OSV Schiller 0:3. — Die A-Jugend nahm an einem großen zweitägigen Pokalturnier in Mainz teil. (Ergebnisse liegen noch nicht vor.)  
**Fußball-Pokal-Turnier**  
Altenheim I — Dundenheim I 0:1; Altenheim II gegen Ichenheim II 2:3; Dundenheim I — Sundheim II 2:0; Ichenheim II — Goldscheuer I 0:2; Altenheim I — Sundheim II 0:4; Altenheim A.H. — Goldscheuer A.H. 0:1; Goldscheuer I — Dundenheim I 2:1. — Turniersieger: Goldscheuer.

**Weißer Wolken**  
benützen  
.. und dazu die gute Hiltler-Seife

**Denk daran**  
wie man mit wenig Geld,  
ein schönes Heim zusammenstellt.



Ein Beispiel unserer außergewöhnlichen Leistung

### Doppelschlafzimmer in Eiche

mit 3-türigem Schrank, 180 cm breit, Frigierkommode mit großem 3-türigen Spiegel und Glasplatten in tadelloser Ausführung zum Annahmepreis von

**DM 580.-**

Kinderbetten 140/70 cm, DM 14-50; Reformküchen, 200 cm breit, Eichenbein, kompl. DM 290.-; Küchen, 140 cm breit, Eichenbein, kompl. DM 210.-

### Wohnzimmer in Eiche mit Nußbaum

160 cm breit, mit Kredenz, Tisch und 4 Stühlen komplett  
**DM 565.-**

**Ausstellung von über 100 Einrichtungen**

Schlafzimmer,  
Wohn- und Speisezimmer,  
Herrenzimmer,  
Küchen aller Art,  
Gastzimmer,  
Einzelmöbel usw.  
in allen Holzarten und Preislagen.

Ferner ein reichhaltiges Lager in

Bettcouchs, Ruhebetten, Polstersessel,  
Kleintabellen, Blumenständern usw.

Besuch lohnt sich! Teilzahlung möglich!  
Verlangen Sie ein Angebot mit Abbildungen  
Lieferung mit eigenem Lastwagen!

**Möbelfachhaus Schosser**

STOCKACH jetzt wieder b. Bahnhof

Fernsprecher 360 Über 50 Jahre bewährt!

41 Millionen Tassen Ende's  
täglich - ein Vertrauensbeweis!



**Ende's**  
ja, der  
schmeckt!

### Bekanntmachungen der Stadt Freiburg i. Brsg.

#### Wühlmausbekämpfung

Das Städtische Gartenamt Freiburg i. Br. veranstaltet bei genügender Beteiligung weitere Anleitungslehrgänge zur Wühlmausbekämpfung. Die Lehrgänge beginnen am 27. August 1949. Die Dauer eines Lehrganges beträgt etwa 3 Stunden. Teilnehmergebühr 1.- DM. Anmeldungen beim Städt. Gartenamt, Rotteckplatz 11, Freiburg i. Br., August 1949.

Städt. Gartenamt.

#### Öffentliche Zahlungsaufforderung

An die Zahlung nachstehender Forderungen wird erinnert:  
1. Grundsteuer: 2. Vorauszahlungsrate für Juli/September 1949 — fällig am 15. 8. 1949 —  
2. Getränkesteuer und Vergnügungssteuer für Monat Juli 1949 und rückliegende Zeit.  
Bei nicht rechtzeitiger Zahlung müßten Säumniszuschläge verfügt werden; dazu kämen die Kosten der Betreibung.  
Zahlungen können erfolgen:  
1. Bar: Rotteckplatz 11  
2. über sämtliche Freiburger Banken  
3. durch Postcheckkonto Freiburg Nr. 1550.

#### Heiraten

Suche für Bekannte, 44 Jahre, kath., sympath. Errechnung, mit Aussteuer und eingerichteter Wohnung, sehr häuslich, einen gebildeten Herrn in sicherer Position. Witwer nicht ausgeschlossen. Vertrauliche Zuschr. mit Bild unter Nr. 32-478 U. T. Offenburg.

#### Praxisverlegung und Sprechstundenänderung:

**Dr. med. Waldmann, Facharzt für Orthopädie**

ab 1. September Lörrach, Tumringerstr. 252,

Telefon 3003, Sprechstunden: Dienstag, Donnerstag, Freitag 10 - 12 und 15 - 17 Uhr; Samstag 10 - 12 Uhr und nach Vereinbarung.

### HARMONIE LICHTSPIELE

Dienstag bis Donnerstag  
— Nur 3 Tage —  
In Erstaufführung  
Ein Spitzenfilm der Weltproduktion:

**Spencer Tracy  
Katharine Hepburn**  
in

**Die Frau von  
der man spricht!**

Katharine Hepburn in einer großartigen Rolle als die berühmteste Frau des Jahrhunderts, die Frau von der man spricht. Ihr Mann, Spencer Tracy, gibt als Sportjournalist ein ebenbürtiger Partner ab. In humorvoller Weise schildert der Film die Konflikte dieser Ehe. In deutscher Sprache. — Jugendfrei.  
Täglich: 14.00, 16.20, 18.40, 21.00 Uhr. Vorverkauf täglich von 10-13 Uhr.

### UNION-THEATER

Dienstag bis Donnerstag! Nur 3 Tage! In Erstaufführung!

Ein Spiel voll Laune und Uebermut. Dennis Price — Hazel Court — Jack Warner — Flora Robson in

**Viel  
Vergnügen!**

Liebe, Flirt, Abenteuer und glückliche Urlaubstage veredelt dieser lustige Film in deutscher Sprache — Jugendfrei  
Täglich: 14.15, 16.30, 18.45, 21.00 Uhr.

#### Offene Stellen

5 gele., te, selbständige

**Malergesellen**

zum sofortigen Eintritt  
gesucht.

**Hugo Stärk**

Singen-Hohentwiel

Alpenstraße 13, Telefon 568

Ab 1. September 1949 erscheint das Zentralorgan der KPD **Freies Volk**  
Die Zeitung auf die alle Deutschen seit langem warten!